MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

334 (24.7.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-186487

Donnerstag, 24. Juli. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 334.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: J. V.: R. Schönfelder, für Feuilleton: i. V.: K. Moderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7965.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 80 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Anzeigenschluß: Mittagsblatt vormitt. 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 7.92 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 7.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Nach der Unterzeichnung des Friedens.

Ein französischer Protest gegen den Gewaltfrieden.

Paris, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Die kurzsichtige Revanchepolitik Clemenceaus beginnt ihre Früchte zu tragen. Soeben veröffentlicht die „Humanite" vom 22. 7. einen in schwärzesten Ausdrücken abgefaßten Protest gegen den ungerechten Frieden, welcher u. a. von Anatole France und Barbusse unterschrieben ist, womit die Bedeutung dieser Kundgebung von vornherein gekennzeichnet wird. In diesem Protest heißt es, daß ein solcher Friedensvertrag niemand befriedigen könne, daß er ein imperialistischer Vertrag sei, da er im brutalen Gegensatz zu den von Wilson verkündeten Prinzipien stehe. Ein solcher Vertrag müsse raschestens revidiert werden. Eine derartige Schiebung zwischen nationalistischen und Geldinteressen würde für künftige Generationen den Tod bedeuten. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß trotz des Friedens der Krieg an 23 Fronten fortdauert, daß im Baltikum jetzt noch Menschen zur Schlachtbank geführt würden, die nicht wüßten, warum. Dieser Protest wird wie ein Ziegelstein auf die heißen Köpfe jener sogenannten Intellektuellen fallen, die sich als die Vertreter der Kultur gebärden.

Die Verhandlungen der interalliierten Wirtschaftskommission verschoben.

Versailles, 23. Juli. (WB.) Nach Meldungen aus London wurde der Beginn der Verhandlungen der interalliierten Wirtschaftskommission, der auf morgen festgesetzt war, für 8 bis 14 Tage verschoben.

Zur Ausführung des Friedensvertrages.

Versailles, 23. Juli. (W.B.) Die interalliierte Kommission, die mit der Ausführung des Friedensvertrages mit Deutschland beschäftigt ist, beendete ihre Arbeiten, die sich auf die Räumung und Uebernahme deutscher Gebiete beziehen. Der Oberste Rat der Alliierten hielt keine Sitzung ab.

Amerika und die Wiedergutmachungs-Kommission.

Versailles, 23. Juli. (WB.) Der Washingtoner Korrespondent des Temps meldet, daß die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Wilson mitteilte, daß es unstatthaft sei, vor der Ratifikation des Friedensvertrages amerikanische Mitglieder der Wiedergutmachungs-Kommission für Deutschland zu ernennen. Wilson ließ erklären, daß die Anwesenheit der amerikanischen Mitglieder in der Kommission im Hinblick auf die wirtschaftlichen Interessen Amerikas notwendig sei.

Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Amerika.

Newyork, 23. Juli. (WB.) Der Postverkehr mit Deutschland begann gestern mit der Verschiffung von 400 Postsäcken und mit 350 000 Briefen auf dem skandinavischen Dampfer „United States". Die Post wird in Kopenhagen ausgeschifft und von da aus nach Deutschland weiter geschickt. Man erwartet, daß bis zur Wiederaufnahme des direkten Dienstes nach Deutschland die Brief- und Paketpost einmal in der Woche expediert wird.

Der Nachfolger Laufings in Versailles.

Amsterdam, 23. Juli. (W. B.) Wie das Pressebüro Radio aus Washington meldet, ist Staatssekretär Polk abgereist, um Lansing in Versailles zu ersetzen. Lansing wurde gestern zurückerwartet.

Kompromiß zwischen Italien und Griechenland.

Versailles, 23. Juli. (WB.) Nach dem „Temps" scheint das Kompromiß zwischen Italien und Griechenland betreffs der Festsetzung der Grenzen in Thrazien seinem Abschluß nahe zu sein. Auch hinsichtlich der Frage von Klein-Asien und Epirus soll die Möglichkeit einer Verständigung bestehen, und zwar dergestalt, daß die italienische Interessensphäre in Klein-Asien nach Südwesten hin vergrößert wird.

Ein Protest Montenegros.

Versailles, 23. Juli. (WB.) Die Regierung von Montenegro protestierte bei der Friedenskonferenz gegen die Grausamkeiten, die sich die Serben haben zuschulden kommen lassen. Mit allen Gewaltmitteln werde versucht, die Annexion gewisser Gebiete Montenegros herbeizuführen. Straferpeditionen würden veranstaltet, einzelne Dörfer seien geplündert worden und die Bauern ihres Viehes beraubt. Die montenegrinische Regierung ersucht die Friedenskonferenz, Abhilfe zu schaffen, und bittet die alliierten Großmächte, ihre Verpflichtungen gegenüber Montenegro, dem man Wiederherstellung versprach, zu erfüllen.

Die Zustände in Kärnten.

Wien, 23. Juli. (WB. Wiener Corr.-Büro. Die „Zeit" meldet: Wie aus Kärnten berichtet wird, übt die feindliche Soldateska im besetzten deutschen Gebiet eine wahre Schreckensherrschaft aus. Insbesondere macht sie Stimmung auf zweierlei Weise für das bevorstehende Plebiszit: Einerseits werden aus allen Teilen Jugoslawiens Lebensmittel für die Bevölkerung abgegeben, andererseits wird die Bevölkerung mit Schreck- und Drohmitteln drangsaliert, wenn sie es sich einfallen ließe, für Deutsch-Oesterreich zu agitieren. Daher flüchteten aus dem von den Jugoslawen besetzten Gebiete nicht weniger als 14 000 Deutsche. Die deutsch-österreichische Friedensdelegation muß daher unbedingt verlangen, daß bei der Abstimmung keine jugoslawischen Truppen in dem besetzten deutschen Gebiet weilen und die geflüchteten Deutschen in die Heimat zurückkehren dürfen.

Sonderbare Friedensfeier in England und Irland.

Amsterdam, 23. Juli. (WB.) Nach den englischen Blättern vom 21. Juli kam es am Samstag, dem Tage der Friedensfeier, in mehreren englischen und irischen Städten zu Gewalttätigkeiten. In Luton wurde das Rathaus in Brand gesteckt, weil der Stadtrat sich weigerte, der örtlichen Vereinigung des Verbandes entlassener Soldaten und Seeleute die Benutzung des Parkes zu einer Erinnerungsfeier für ihre gefallenen Kameraden zu gestatten. Mehrere Schutzleute wurden dabei verwundet. In der irischen Stadt Cork kam es nach der Friedensfeier zu Tumultszenen. Die Polizei war gezwungen, zu schießen. In einer anderen irischen Stadt wurde der Aufruf der Regierung zur Friedensfeier mit Teer übermalt. In Tipperary wurde auf dem Postgebäude die republikanische Fahne gehißt, die unter ironischem Beifall der Menge von Soldaten heruntergeholt wurde.

Die ministeriellen Erklärungen in der Nationalversammlung.

In der gestrigen Sitzung führte

Ministerpräsident Bauer

noch folgendes aus:

Aber auf eines darf ich hinweisen: Der Herr Reichsfinanzminister hat Ihnen seine Pläne mitgeteilt. Das Reichsnotopfer und die Umsatzsteuer sind bereits dem Staatsausschuß zugegangen. Der Entwurf einer Reichsabgabe-Ordnung wird in den nächsten Tagen folgen. Gekrönt werden soll diese neue vom sozialen Geiste getragene Steuergesetzgebung durch eine Reichseinkommensteuer, die durch das ganze Reich gleichmäßig veranlagt werden soll und die ihrerseits wiederum notwendigerweise zur Schaffung einer Reichssteuerverwaltung führen wird. Damit ruht die Finanzgesetzgebung in weitestem Umfange in den Händen des Reiches. Die Verfassung schafft die Reichseisenbahnen. Die Sozialisierung von Elektrizität und Braunkohle, der bald der übrige Bergbau folgen soll, macht das Reich zum wichtigsten Faktor des Wirtschaftslebens.

Mit diesen drei Machtmitteln ist im demokratischen Staate die Mehrheit des Volkes jederzeit in der Lage, dem deutschen Wirtschaftsleben die Form und den Inhalt zu geben, den sie für richtig und möglich hält. Das Reich ist niemand gegenüber, sei es die Großindustrie, sei es sonst ein Konzern, in Zukunft machtlos. Daß wir den uns gewordenen Auftrag des Volkes erfüllen wollen, das zeigt ihnen die Tatsache, daß wir diesen Zustand herbeigeführt haben, oder ihn ehestens auch durch Schaffung zweckdienlicher Monopole herbeiführen werden.

Nach den politischen werden wir auch die wirtschaftlichen Schicksalsbestimmungen in die Hand des Volkes selbst legen.

Meine Damen und Herren! Ein Wort zu der vielberedeten Planwirtschaft. Das Kabinett hat diese Zwangskartellierung aller Zweige der Wirtschaft abgelehnt. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts vor allem, weil sie in der Planwirtschaft die ernsteste Gefahr für die vorliegende Durchführung des Sozialismus sehen. Die Regierung will die Zwangsjacke der Kriegsgesellschaften nicht gegen eine neue für den Frieden zugeschnittene vertauschen.

Die Reichsregierung ist zur verfassungsmäßigen und gesetzlichen Festlegung von Betriebräten und Bezirkswirtschaftsräten, die in einem Reichswirtschaftsrate ihre Spitze finden sollen, entschlossen. Das Gesetz über die Betriebsräte wird Ihnen in diesen Tagen, der zweite Teil über die Bezirkswirtschaftsräte im Herbst zugehen. In ihnen werden Organe geschaffen, auf denen eine kommende Gemeinwirtschaft ruhen muß, die nicht wie die unter dem Schlagworte „Planwirtschaft" stehende, den Unternehmer verewigen, stärken und vor der Sozialisierung schützen wird, sondern wie ich vornherein gesagt habe, den Arbeitnehmer als Mitarbeiter und Mitbestimmer neben den Arbeitgeber setzen wird.

Aber weiter, die Regierung hat den Vertrag von Versailles vor allem der Erhaltung der Reichseinheit wegen unterzeichnet. Dies wäre aber — das wird mir dieses hohe Haus bestätigen — aufs ernsteste gefährdet, wenn wiederum von Berlin aus zentralistisch und behördlich das ganze wirtschaftliche Leben gegängelt würde. Der stärkste Grund aber gegen eine Gestaltung des gesamten Wirtschaftslebens nach einem Schema ist der, daß die Bedürfnisse der einzelnen Industrien völlig verschieden sind, daß die Krankheitserscheinungen der einzelnen Wirtschaftszweige nicht mit einer und derselben Medizin geheilt werden könne.

Alle diese Ueberlegungen haben uns zu dem Entschluß gebracht, alten Zwang zu brechen und neuen Zwang nicht einzuführen. Wir werden daher entschlossen an den Abbau der Rechte der Kriegswirtschaft gehen. Die Kriegsgesellschaften sind aus der Not der Blockade geboren. Die Aufhebung der Blockade muß ihr Ende herbeiführen!

Für unsere künftige Wirtschaftspolitik werden 3 Gebote richtunggebend sein:

1. Sozialisierung soweit als möglich und keinerlei neue Erschwerungen für die künftige durchgehende Sozialisierung;
2. Sicherstellung des Bedarfs der Minderbemittelten an Nahrung und Kleidung;
3. Fernhaltung überflüssiger Luxuseinfuhr, die unsere Zahlungsmittel verschlechtern müßte, und überhaupt jeder Einfuhr, die unseren Arbeitsmarkt ungünstig beeinflussen würde.

In den Grenzen dieser drei Gebote aber Freiheit der Wirtschaft, Heranziehung jeder Initiative und jeden Kredites und Dezentralisation der Mitarbeit in der Ausforstung unseres wirtschaftlichen Lebens.

An der Spitze aller Bewegungen, die Volkslage zu bessern, muß natürlich die Ernährungsfrage stehen. Die Reichsregierung hat bereits 1½ Milliarden ausgeworfen, um eine Verbilligung der ausländischen Lebensmittel herbeizuführen.

Das Ende der Blockade muß von ihr mit aller Energie dazu ausgenützt werden, um weitere Verbilligungen zu erzielen, um durch günstige Abschlüsse und Erreichung vorteilhafter Kredite den Schleichhandel unschädlich zu machen. Auf eine Rationierung der wichtigsten Bestandteile der Volksernährung und der Volksversorgung werden wir einstweilen nicht verzichten können. Aber bei dem allgemeinen Abbau der Kriegsgesellschaften soll einzig und allein darauf Bedacht genommen werden, daß auf allen Gebieten der freie Handel nicht wieder zu verantwortungslosem Handel mit den Interessen der Allgemeinheit werde. Darnach wird zuerst die Bewirtschaftung der Textile umgestaltet werden. Die aus der Kriegswirtschaft stammende Zentralorganisation, die Reichstextil-Aktiengesellschaft, wird abgebaut. Ein weiterer Schritt auf dem Wege, die aus den Kriegsverhältnissen hervorgegangene Zentralisation zu beseitigen, ist die Aufhebung der Devisenordnung.

Die Aufhebung setzt voraus eine Ergänzung der Vorschriften zur Abwanderung des Kapitals nach dem Ausland. Sie bringt andererseits eine wesentliche Erleichterung des Postverkehrs. Die zunächst nur noch als Folgeerscheinung der Devisenordnung aufrechterhaltene Zensur des Brief- und Telegrammverkehrs soll endlich beseitigt werden. Notwendig natürlich und nicht zu entbehren ist bei allen diesen Erleichterungen die von mir bereits erwähnte Kontrolle der Ein- und Ausfuhr und die dadurch zu erzielende Beteiligung des Reiches und der Interessenten, einschließlich der Verbrauchsorganisationen und die Preisgestaltung und die Verteilung.

Meine Damen und Herren! Der wirtschaftlich Schwache bedarf heute mehr denn je der staatlichen Unterstützung. Sie sehen, an seinen Bedürfnissen nehmen wir das Maß für unsere wirtschaftlichen Schritte. Dann wollen wir weiterbauen. Zahlreiche Grundstücke, die sich im Besitz des Reiches befinden und nicht mehr ihrem ursprünglichen militärischen Zwecke dienen, sollen für den Zweck der Ansiedelung weit unter dem heutigen Taxwert abgegeben werden. Da es nicht möglich ist, allen berechtigten Ansprüchen mit ständiger Lohnsteigerungen zu folgen, muß der organische Weg beschritten werden, die Lebensmittelverhältnisse mit den Löhnen und Gehältern in Einklang zu bringen. Mit diesen Ueberlegungen wollen wir keineswegs unabweisbaren Aufbesserungsforderungen uns entziehen. Nur müssen alle Wünsche ihre Grenze finden in der Leistungsfähigkeit des Betriebs. Für das gesamte arbeitende Volk gilt es, die Sozialpolitik nach Kräften weiter auszubauen. Die vom Reichsarbeitsministerium angekündigte Novelle zur Reichsversicherungsordnung, die eine Erhöhung der Invaliden-, Alters- und Kinderrente bringt, wird Ihnen in den nächsten Tagen zugehen. Die große Reform der Reichsversicherungsordnung, die in allernächster Zeit in Angriff genommen wird, die moderne Umgestaltung und Vereinheitlichung des gesamten Arbeiterrechts schreitet schnell vorwärts. Ob freilich allen Wünschen bei der jämmerlichen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden kann, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Besondere Verantwortung empfindet die Regierung für die wirtschaftliche Schwäche in der Beamtenschaft. Wir sind von der Erkenntnis durchdrungen, ihren Ansprüchen durch ein neues Beamtenbesoldungsgesetz, das sofort in Angriff genommen werden soll, Rechnung tragen zu müssen.

Die freie Bahn des Tüchtigen muß auch über die Schranken hinweg führen, die das höhere, das mittlere und das untere Beamtentum bis jetzt geschieden haben; ähnlich wie die Arbeiter und Privatangestellten sollen auch die Beamten ihre wirtschaftliche Vertretung erhalten, die als Hilfsorganisationen der Beamtenorganisationen zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen berufen sein werden. Freilich, eine glatte Uebertragung der Betriebsräte auf die Beamten verbietet das wesentlich anders geartete Arbeitsverhältnis.

Meine Damen und Herren! All das aber bleiben Pläne und Entwürfe, wenn die Grundlage alles Gedeihens fehlt oder regellos unterbrochen und zeitweilig nicht geleistet wird: die Arbeit! Gewiß, wir haben dem Friedensvertrag unter Zwang unsere Unterschrift gegeben, aber daran ist kein Zweifel erlaubt: In den Grenzen der Erfüllbarkeit darf uns keine Schuld und kein Vorwurf treffen. Dieser Vertrag legt uns die Pflicht zur Arbeit auf; sie ist unser einziges Zahlungsmittel, dessen Kurs nicht gesunken, sondern gestiegen ist. Durch sie können wir Nahrungsmittel und Rohstoffe bekommen, ohne sie — nichts! Angesichts dieser durch Vertrag und Selbsterhaltungstrieb begründeten Verpflichtung zur Arbeit sehen viele die einzige Rettung darin, diese Arbeit im Notfalle zu erzwingen. Die Reichsregierung lehnt diese Praktiken der Diktatur des Proletariats ab! Schon weil sie nicht einseitig gegen die Arbeiterschaft vorgehen und den persönlichen Nichtstuer nach seinem Belieben faulenzen lassen will. Aber die Reichsregierung und mit ihr die Parteien, denen es ernst ist mit der Vertragserfüllung, werden sich überlegen müssen, wie wilde und unüberlegte Streiks, die ohne die Parole der Organisationen und Parteien erfolgen, verhindert werden können. Durch die Tarifvertragsregelung vom 23. Dezember 1918 hat die Arbeiterbewegung ein lang umkämpftes Ziel endlich erreicht. Diese vorerst provisorisch getroffene Regelung soll in Bälde gesetzlich ausgestaltet werden und das Ziel das obligatorische Schiedsgericht sein, das die Streiks auf das äußerste Maß und die schwersten Fälle beschränkt. Dieses Ziel kann natürlich nur erreicht werden im engsten Einvernehmen mit den Gewerkschaften. Die Gesamtheit muß leiden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich der Arbeitspflicht entziehen. Damit ist eine ganz neue Situation geschaffen. Es ist nicht mehr in das Belieben des Einzelnen gestellt, ob er seine Pflicht tun will und nicht der Einzelne ist es mehr, auf den die Folgen der Pflichtverletzung fallen. Der Staat muß die Erfüllung jetzt fordern, er muß die Nichterfüllung verhindern können. Der Friedensvertrag ist einigermaßen nur dann durchführbar, wenn jeder Deutsche auf einen Teil seines Selbstbestimmungsrechtes zugunsten der Allgemeinheit verzichtet, so wie die Staaten ihrerseits auf einen Teil ihrer Souveränität verzichten müssen zugunsten des Völkerbundes.

Meine Damen und Herren! Der Vergleich mit dem Völkerbund, an dem beteiligt zu sein, und den auszugestalten das höchste Ziel unserer äußeren Politik ist, zeigt am besten die Notwendigkeiten unserer inneren Politik! Wir sind uns alle einig, daß der Völkerbund ein Schwert ohne Klinge ist, ohne das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren, durch das Kriege tatsächlich vermieden werden können. Können wir diese für die Völker geltende Erkenntnis für das eigene Volk verleugnen? Wir brauchen die völkerbündliche Gesinnung auch unter uns Volksgenossen in unseren Partei- und Lohnkämpfen, in unserer ganzen Stellung zueinander und wir brauchen sie auch und vor allem im Hinblick auf die Zukunft. Und hier noch ein Wort an die Partei, die sich deutschnational nennt, als läge darin ein Unterschied zu den anderen Parteien. Die Ausschreitungen ihrer Berliner Tagung bedürfen kaum ihrer Zurückweisung. Daß ein Redner dabei von der „gottverfluchten, ruchlosen Republik" sprach, kann in diesem unmonarchistischen Taumel nicht erstaunen. Verwunderlicher ist schon die Äußerung des Herrn Hergt, seine Partei habe von einer Gegenrevolution abgesehen, obwohl sie möglich gewesen wäre, als der Osten von Waffen starrte. Die Herren ahnen nicht, wen alles sie geeint in unerschütterlicher Front beim Versuche einer Reaktion sich gegenüber sehen würden! Aber entschieden bekämpfen und niederkämpfen müssen wir den Schrei nach Rache, der seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages aus jener kleinen Gruppe dringt, die kein schöneres Ideal kennt als das alte waffenstrotzende, durch die Zahl seiner Bajonette mächtige Reich: Dieses Ideal lehnen wir rundweg ab. Auch wir wollen nationales Leben pflegen und pflanzen, aber auf dem Boden der völkerbündlichen Gesinnung nach innen und außen; in ihrem Wachsen und Erstarken muß unsere Hoffnung beruhen. Aus ihr heraus muß die Revision des Vertrages kommen, sie muß mit seiner Ungerechtigkeit aufräumen. Daß der Völkerbund heute noch ein Zerrbild ist, kann an diesem unserem Glauben nichts ändern. Wir können unser Volk in der Strenge des Arbeitsstaates, wie ich ihn geschildert habe, nur dann zusammenzufassen, wenn es die Gewißheit hat, daß sein Erstarken nicht zu neuen Schlächtereien mißbraucht wird, und diese Gewißheit können wir ihm nur geben durch ehrlichen Dienst im Gedanken des Völkerbundes. Das ist der Zirkel, in dem sich unsere Politik der Zukunft bewegen muß. Immer häufiger dringen die Stimmen eines neuen, von solchen Gedanken erfüllten Menschentums an unser Ohr. Es sind noch nicht die Herrschenden in den Ländern, mit denen wir jetzt Frieden geschlossen haben, es sind noch Minderheiten, wie die Gruppe der französischen D-Schriftsteller, die den Namen „Klarheit" trägt. Ihr Sprecher Barbusse, der den Schecknissen des Krieges die wildeste Sprache verliehen hat, spricht nun ganz im Namen des völkerverbündenden Friedens. Die Demokratie ist unbesiegbar, aber diese schicksalsschwere Auferstehung des Menschengeschlechtes wird sich in einer ruhigeren und schöneren Form entfalten, wenn sie geklärt wird durch Auserwählte und die Welt bevölkert ist von erleuchtetem Gewissen und solchen, die guten Willens sind. Dies Bekenntnis ist unser Bekenntnis! Wir nehmen diesen Ruf von jenseits der Grenze auf. Wir sind einig im Glauben an die Unbesiegbarkeit der Demokratie, die nicht nur die Gleichheit zwischen den Volksgenossen, sondern auch die Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit zwischen den Völkern, den Völkerbund, schaffen muß.

Reichsminister des Aeußern Müller:

Meine Damen und Herren! Der Herr Ministerpräsident hat Ihnen soeben die Grundsätze entwickelt, nach denen das Kabinett das deutsche Volk zu führen gedenkt. Er hat dabei auch unsere künftigen Beziehungen zu den übrigen Völkern gestreift. Das war notwendig, denn unsere äußere und innere Politik muß einheitlich sein. Al-

MARCHIVUM

das Staatswesen, welches das freieste Wahlrecht der Welt einführt, als das Staatswesen, das am weitgehendsten die Frau als voll- und gleichberechtigte Staatsbürgerin am öffentlichen Leben beteiligt, als das Staatswesen, das die Forderung der internationalen organisierten Arbeiterklasse, wie sie in Bern und Leeds formuliert wurden, zum Programm erhoben hat, treten wir in die neue Zeit ein, die, wie unsere bisherigen Feinde versicherten, nach diesem Krieg anbrechen soll. Durch den härtesten Krieg gefesselt, der seit Einführung der christlichen Zeitrechnung je einem Volk auferlegt wurde, müssen wir dennoch versuchen, auf den freiheitlichen Bahnen vorwärts zu schreiten. Nur so können wir moralische Eroberungen in der Welt machen. Gewiß, es wird manchem schwer fallen, sich in die Zeit einzufühlen, in der wir uns nun einmal befinden. Aber unsere Lage ist doch wirklich klar. Als Ergebnis des Krieges ist für uns festzustellen, daß das deutsche Heer in Zukunft als Hilfsmittel diplomatischer Kunst nicht mehr zählt. Es ist uns eine solche gründliche Abrüstung auferlegt, daß es zweifelhaft ist, ob sie selbst im Interesse der Sieger liegt. Aber diese Abrüstung ist zunächst nur uns und unseren früheren Verbündeten diktiert. Zu einem Siege für die ganze Welt wird die Abrüstung erst werden, wenn sie allen Völkern gemeinsam auferlegt sein wird. Die Erreichung dieses Zieles zu fordern, muß unsere Aufgabe sein. Wir werden dieser Aufgabe am besten gerecht, wenn wir allen militaristischen Gedankengängen entsagen, wenn wir jetzt schon unsere Jugend dazu erziehen, daß in Zukunft nicht das Schwert, sondern nur das Recht über die Beziehungen der Länder zu entscheiden hat. Die Pflege dieses Ideals des Rechts ist nicht die Folge unserer militärischen Niederlage. Das war nur ein äußerliches Ergebnis. In Wirklichkeit hatten die letzten Jahre des Krieges bereits die militaristische Auffassung in den breiten Massen unseres Volkes völlig unterhöhlt; weil diese Sinnesänderung eine so umfassende und tiefgreifende war, konnte die Revolution in den Novembertagen des vergangenen Jahres mühelos siegen, sich so rasch über ein so großes Reich ausbreiten, wie noch niemals eine Revolution in der Geschichte. Den neuen Geist des Rechts zu pflegen, sind wir aber den Millionen Deutschen schuldig, die infolge dieses Krieges unter fremde Herrschaft kommen und deren Verlangen nach kultureller Autonomie und nach Schutz für die deutschen Untertanen um so sicherer erfüllt werden wird, je mehr sich die Welt davon überzeugt, daß das deutsche Volk ein friedliches Volk ist. Wir müssen die Welt von unserem unerschütterlichen Friedenswillen auch deshalb überzeugen, damit die Politik der Koalitionen, die in letzter Linie zu diesem Weltkriege geführt hat, in absehbarer Zeit begraben wird. In Versailles wurde bereits eine neue Koalition gegründet; gleichzeitig mit dem Versailler Vertrag wurde das französisch-amerikanische Abkommen geschlossen, das Frankreich gegen einen provozierten Angriff Deutschlands schützen soll. Die militärische Neutralisierung der Rheingrenzgebiete sieht die französische Regierung als genügenden Schutz nicht an.

Anderseits spekulierten in Deutschland bereits politische Kartenleger auf die Möglichkeit künftiger Gegenallianzen. Sie richteten ihre Blicke nach dem nahen und fernen Osten. Sie hoffen auf die Uneinigkeit der Sieger und sehen bereits eine Allianz der Unzufriedenen, die sich zusammenfinden könnten, weil sie bei der Verteilung der Beute nicht voll auf ihre Rechnung gekommen zu sein glauben. Mir scheint diese Illusion nicht zeitgemäß zu sein. Der Verlauf der Friedensverhandlungen gibt uns bisher kein Recht, zu erwarten, daß demnächst solche Bündnisse entstehen und Änderungen für unsere Lage bringen könnten. Gegen die unselige Politik der Allianzen arbeiten wir am besten, indem wir uns an keiner beteiligen, und so den Boden für den wirklichen Bund der Völker vorbereiten, nach dem sich die Besten in allen Ländern von ganzem Herzen sehnen. Das Zeitalter der Geheimdiplomatie mit ihrem Intrigenspiel soll abgeschlossen sein.

Unsere tatsächliche Bereitschaft zum Eintritt in einen Völkerbund erklären wir dadurch, daß wir bereit sind, mit allen Ländern in Frieden zu leben. Ein Völkerbund ohne das deutsche Volk und ohne das russische Volk ist jedoch kein Völkerbund. Nur ein ganz anders ausgestalteter, umfassender Völkerbund kann den großen Aufgaben gerecht werden, die nach jahrelanger Massenvernichtung von Menschen und Gütern sich der Menschheit stellen. Diese Ansicht ist heute schon bei Anhängern des Völkerbundes vorhanden, die bis vor kurzem noch an hervorragender Stelle den Krieg gegen uns führten. In der Erklärung, die General Smuts in Versailles nach Unterzeichnung des Friedens der Oeffentlichkeit gab und die in Deutschland nicht überall die Beachtung fand, die sie verdiente, sagte dieser General in wahrhaft staatsmännischem Geiste: „Ich vertraue darauf, daß der Völkerbund sich für Europa als der Ausweg aus dem Ruin erweisen wird, den dieser Krieg mit sich gebracht hat. Aber das ist vorläufig nur eine Form. Er braucht noch den lebenspendenden Einfluß, der nur von dem aktiven Interesse und dem belebenden Kontakt der Völker selbst kommen kann. Der neue, schöpferische Geist, der die Völker in ihrem Schmerz belebt, muß diese Einrichtung mit Leben erfüllen und mit der Inspiration, die die Friedensideale, die diesem Krieg entstammen, in ein wahrhaftes Instrument des Fortschrittes verwandeln.“ Gerade wir Deutsche haben ein Interesse daran, daß ein Völkerbund entsteht, der zu einem wahrhaften Instrument des Fortschrittes wird, und der uns deswegen einen Ausweg zeigt aus den ungeheuren Schwierigkeiten, in die uns der Vertrag von Versailles versetzte.

Wir haben in den Verhandlungen nachdrücklich auf das Unerträglicher zu machen und zu mäßigen im Interesse Aller Auffassung so viele Bestimmungen des Vertrages enthalten. Wir haben uns unter dem Zwang der Verhältnisse verpflichten müssen, den Vertrag loyal zu erfüllen. Wir lassen keinen Zweifel darüber, daß es uns mit dem Willen zu dieser Erfüllung bis zur Grenze unserer Fähigkeiten ernst ist. Wir wollen aber auch keinen Zweifel darüber lassen, daß wir mit allen loyalen Mitteln die Revision des Friedensvertrages erstreben werden. Auch mit dieser Auffassung stehen wir nicht allein. In der bereits von mir angezogenen Erklärung sagt General Smuts: „Ich betrachte den Friedensvertrag als einen Abschluß dieser zwei Kapitel, des Krieges und des Waffenstillstandes, und stimmte ihnen nur aus diesem Grund zu. Es sind territoriale Veränderungen getroffen worden, die eine Revision erfordern werden; es sind Garantien festgesetzt worden, von denen wir hoffen, daß sie bald als nicht im Einklang mit der neuen, friedlichen Stimmung und dem unbewaffneten Zustand unserer früheren Feinde befunden werden. Es werden Entschädigungen gefordert, die nicht ohne ernste Beeinträchtigung der industriellen Wiederherstellung durchgesetzt werden können, und die erträglicher zu machen und zu mäßige im Interesse Aller liegen wird.“ Ich möchte der Erklärung des General Smuts hinzufügen, daß unter dem Einfluß einer neuen, internationalen Atmosphäre die gerechte Beurteilung der europäischen kolonialen Politik zugestehen werde, daß es höchst ungerechtfertigt war, dem deutschen Volke die Möglichkeit kolonialer Betätigung zu rauben. Freilich täuschen wir uns nicht: Auffassungen, wie sie General Smuts vertritt, sind heute weit entfernt davon, Gemeingut der Völker zu sein, die in den letzten Jahren mit uns im Krieg standen.

Das belgische Volk hat nicht vergessen, daß es ein Opfer des deutschen Einmarsches wurde. Wir dürfen uns darüber nicht wundern, wir haben seit Kriegsbeginn bitter erfahren müssen, wie uns die Verletzung der belgischen Neutralität die Sympathie der ganzen Welt geraubt hat. Die verwüsteten Fluren Nordfrankreichs gewähren ein entsetzliches Bild. Selbst das Pflanzenleben fand dort den Tod. Der Krieg hat Begleiterscheinungen im Gefolge gehabt, von denen der Mensch der Friedenszeit sich mit Abscheu abgewandt hätte, die aber in der seelischen Atmosphäre der Kriegszeit oft zu leicht in einem „c'est la guerre“ mit Achselzucken abgetan wurden. Nur profanische Selbstgerechtigkeit oder Siegesübermut kann es fertigbringen, das „Schuldig“ nur gegen ein Volk zu sprechen. Die objektive Kriegsgeschichte wird in Würdigung dieser verurteilenswerten Vorkommnisse dereinst sagen: Wir waren Sünder allzumal. Der Krieg erschüttert die Seele eines Volkes um so mehr, je mehr es von ihm mitgenommen wurde. Kein Volk hat aber verhältnismäßig so viel Tote verloren, so viel Verluste erlebt und so viel Opfer bringen müssen, als das französische Volk. Zeigen wir deshalb Verständnis für die derzeitige Mentalität dieses Volkes. Zeigen wir, daß wir bereit sind, mit allen Kräften am Wiederaufbau in den verwüsteten Gegenden mitzuwirken, so, wie wir das feierlich versprochen haben. Wir wollen die gestaltende Kraft, die sich beim Wiederaufbau des verwüsteten Ostens bereits geschult hat, in den Dienst dieser großen Aufgabe stellen. Ich erwarte, daß die Arbeit, die wir auf französischem Boden zu leisten haben, und die wir gerne leisten wollen, dazu beitragen wird, die beiderseitigen Beziehungen auf einen anderen Fuß zu bringen. Die Reden, die wir in letzter Zeit von französischen Staatsmännern gehört haben und die Noten, die uns — der Friede ist ja noch nicht voll ratifiziert — von militärischer Seite durch die Waffenstillstandskommission übermittelt wurden, verraten aber noch ganz die Sprache der Kriegszeit. Von dem Geiste der Versöhnung, der die neue Zeit beherrschen soll, ist in den Reden der meisten Staatsmänner der Entente zurzeit überhaupt noch wenig zu spüren. Was soll es heißen, wenn Lloyd George von dem Deutschland, das in den Völkerbund aufgenommen werden soll, die Einsicht verlangt, daß die deutsche Politik in den letzten 150 Jahren ein Fehler gewesen sei. In den letzten 150 Jahren hat die englische Politik mehr an der Seite der preußischen gestanden, als an der irgend eines anderen Volkes. Seit dem spanischen Erbfolgekrieg dankt es England mehr als einmal dem preußischen Degen, wenn es seine kontinentale Politik durchsetzen konnte. Lloyd George soll an seine eigene Rede vom 29. Juni 1908 denken, in der er ausrief: Wir hatten die überwältigende Uebermacht zur See, trotzdem fingen wir an, Dreadnoughts zu bauen. Sehen Sie die Ungerechtigkeit des Zweimächte-Maßstabes (two powers standard), sehen Sie Deutschland an. Für Deutschland bedeutet die Armee dasselbe, wie für England seine Flotte. Sie ist der einzige Schutz gegen feindliche Invasion. Trotzdem befolgt Deutschland keinen Zweimächtemaßstab, obwohl es zwischen zwei Militärmächten liegt, die seiner Armee eine weit überlegene Truppenzahl gegenüberstellen können.

Noch sind nicht alle die Probleme gelöst, die die Liquidation des Weltkrieges aufgeworfen hat. Noch immer wird in Versailles verhandelt. An Stelle der Probleme, die vor dem Jahre 1914 Europa beunruhigten, sind Dutzende neuer getreten. Der Balkan, der vor dem Kriege der europäische Wetterwinkel war, die Balkanprobleme brachten bereits vor dem Weltkrieg Europa in Gefahr des Ausbruches eines solchen. Noch ist nicht in Versailles über die Neuordnung auf dem Balkan beschlossen worden, aber ein großer Teil des östlichen Europas ist bereits balkanisiert. Wie sich die Ostfragen im ganzen in der nächsten Zukunft gestalten werden, ist noch nicht zu übersehen. Ueber Rußlands zukünftige Entwicklung zu prophezeien, ist zwecklos. Seit Jahr und Tag wird der baldige Untergang der Sowjetmacht in Aussicht gestellt. Wir müssen uns aber heute an die Tatsache halten, daß in den Zentren des russischen Landes, insbesondere in Moskau, Lenin herrscht. Im Boden des ehemaligen russischen Reiches sind neue Staatsgebilde entstanden. Ein letzischer Staat ist dabei, sich zu konsolidieren. Die estländische Republik hat bereits ein festes Gefüge. In beiden Ländern fürchtet man für die Selbständigkeit in dem Glauben, daß eine preußische Militärpolitik ihnen wieder einmal gefährlich werden könnte. Diese Befürchtung stützt sich auf die Vorgänge, die sich auf militärischem Gebiet abgespielt haben. Die Regierung der deutschen Republik wünscht gute Beziehungen zu den Völkern dieser Länder. In diesem Zusammenhang will ich wegen der Vorgänge im Baltikum bemerken, daß bereits von dem früheren Kabinett ein Beschluß, das Baltikum zu räumen, gefaßt wurde. Wenn die Räumung tatsächlich nur teilweise erfolgte, so waren daran nicht allein die Schwierigkeiten des Abtransportes schuld, sondern auch die ungeklärte politische und militärische Lage und damit zusammenhängend die Sorge um Leben und Eigentum der deutschen Bevölkerung jener Gegenden.

Die Verhandlungen über die völlige Räumung sind nunmehr im Gange. Wir hoffen, daß zu dem entstehenden litauischen Staatswesen, dessen Bildung von uns gefördert wurde, sich gute Beziehungen erhalten lassen. Uebergriffe deutscher Truppenteile, die nicht mehr sicher in der Hand der Führer waren, werden von uns aufrichtig bedauert. Die Wiedererrichtung Polens und seine Erstreckung auch auf die Gebiete des bisherigen Deutschen Reiches und die wichtigsten Veränderungen im nahen Osten durch den Versailler Vertrag hat uns nach Osten nicht die Grenze gebracht, die uns werden mußte, wenn der Wille der Bevölkerung für die Staatszugehörigkeit entscheidend gewesen wäre.

Schließlich danke ich im Namen der Regierung der deutschen Bevölkerung in den Ostmarken für ihre ruhige und würdige Haltung in dem großen Unglück, das Deutschland infolge der Abtretung weiter von Deutschen bewohnter Gebiete betroffen hat. Die herzlichsten Beziehungen verbinden uns nach wie vor mit unserem österreichischen Brudervolke. Nach § 80 des Friedensvertrages wurden wir gezwungen, die Grenze anzuerkennen, die dazu für das deutsch-österreichische Staatswesen festgesetzt werden soll. Wir werden aber alle friedlichen Mittel erschöpfen, bis wir wirklich nach Schillers Wort ein einig Volk von Brüdern sind. An unserer Grenze ist ferner aus der Masse des alten Habsburger Reiches als neues Staatsgebilde die tschecho-slowakische Republik entstanden. Von der Klugheit der Männer, die an ihrer Spitze stehen, erwarten wir, daß sie mit uns an einem Ausgleich arbeiten, der ihrem Land und dem unsrigen die guten Beziehungen garantiert, die zwei Staatswesen zu ihrem eigenen Gedeihen brauchen.

Nicht vergessen wollen wir endlich auch unserer früheren Bundesgenossen, des bulgarischen und türkischen Volkes. Wir wurden gezwungen, im voraus die harten Bedingungen anzuerkennen, die unsere Gegner zweifellos über sie verhängen werden. Zuletzt, aber nicht im geringsten, lassen Sie mich der neutralen Länder gedenken, die uns in den vergangenen Kriegsjahren in so vielen Beziehungen Vermittler gewesen sind.

Deutschland ist sich seiner besonderen Dankesschuld bewußt gegenüber den Ländern, die auch in diesem Sommer erholungsbedürftige deutsche Kinder bei sich aufnehmen und pflegen, wie dies die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Finnland in edelmütiger Weise tun. Dieses menschenfreundliche Werk wird bei uns unvergeßlich sein. Auf Grund des Friedensvertrages wird die Bevölkerung des nördlichen Schleswig durch Abstimmung über ihre fernere Staatszugehörigkeit zu entscheiden haben. Im Interesse der Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland haben wir bei Abschluß der Waffenstillstandsbedingungen durch Annahme der Grundsätze der Selbstbestimmung der Nationalitäten anerkannt, daß auch die in Nordschleswig wohnenden Dänen durch Abstimmung über ihre fernere Zugehörigkeit entscheiden.

Bei der Ausführung des Friedensvertrages fällt ressortmäßig die Gesamtleitung dem Auswärtigen Amt zu. Es handelt sich hierbei um eine Aufgabe, deren Schwierigkeit kaum überschätzt werden kann. Die Härte der uns auferlegten Friedensbedingungen ist, wie ich fürchte, dem größten Teile des deutschen Volkes in ihrer ganzen Bedeutung noch nicht klar geworden. Daß wir bereit sind, den Friedensvertrag loyal zur Ausführung zu bringen, habe ich an einer anderen Stelle bereits betont. Wo es sich um Bedingungen handelt, deren Erfüllbarkeit an der harten Macht der Tatsachen scheitert, hoffen wir unsere Gegner davon zu überzeugen, und im Wege der Vereinbarung Lösungen zu finden, die beide Teile befriedigen. Wenn Handel und Verkehr wieder aufleben sollen — und das ist ja die erste Voraussetzung dafür, daß Deutschland überhaupt irgendwelche ihm auferlegte wirtschaftliche und finanzielle Verpflichtungen erfüllen kann — dann müssen die Beziehungen der Völker nicht auf der Gewalt, sondern auf der Billigkeit und dem Rechte beruhen. Ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben, daß unsere Gegner sich davon überzeugen werden, daß sie besser fahren, wenn sie nicht einseitig alle ihnen eingeräumten Rechte Deutschland gegenüber in Anspruch nehmen, wenn sie also z. B. von dem völlig unerhörten Recht, den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet gegen Deutschland fortzusetzen, keinen Gebrauch machen.

Der deutsche Kaufmann wird unter den schwierigen Verhältnissen, die dieser Friede mit sich bringt, seinen alten Ruf zu bewahren haben, den all die harten Maßregeln der fünf Kriegsjahre nicht auszulöschen konnten. Es muß wieder versucht werden, die Fäden anzuknüpfen, die uns mit den Völkern der auswärtigen Republiken, mit Italien und anderen Ländern verbinden. Die auswärtige Politik wird in den nächsten Jahrzehnten in allererster Linie Wirtschaftspolitik sein müssen. Wesentlich vertiefte Kenntnisse des Auslandes, gleichzeitig des Inlandes und seiner wahren Bedürfnisse wird das erste Erfordernis des neuen auswärtigen Dienstes sein müssen. Es wird ernster Anstrengungen bedürfen, wenn wir allmählich wieder unseren alten Platz in der Weltwirtschaft erringen wollen. Dazu ist vor allem notwendig, daß unser inneres Wirtschaftsleben wieder in Gang kommt, durch ausreichende Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen, wobei und die Inanspruchnahme der privaten Kredite eine wesentliche Hilfe sein wird. Um unserer Exportware das Ausland wieder zugänglich zu machen, müssen wir trachten, durch Spezialabmachungen mit den einzelnen Staaten, die uns im Friedensvertrag versagte Meistbegünstigung wieder sicherzustellen. Von allen wichtigen Aufgaben möchte ich nur noch erwähnen den Wiederaufbau unserer Handelsflotte und die Sorge um den Schutz und das Wohlergehen derjenigen unserer Volksgenossen, die durch die Verhältnisse zur Auswanderung gezwungen wurden. Bereits in die Wege geleitet ist eine Verbesserung unseres wirtschaftlichen Nachrichtendienstes, soweit was seinen Umfang wie die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung anlangt.

Je mehr wir im Innern zur friedlichen Arbeit kommen werden, desto mehr werden wir Ansehen gewinnen bei den Demokraten in der ganzen Welt. Je mehr sich die Welt davon überzeugen wird, daß wir keine Demokratie ohne Demokraten und keine Republik ohne Republikaner haben, desto mehr wird sich draußen in der Welt unsere moralische Balnta heben. Liefern in Werken des Friedens den Beweis, daß wir in allem Unglück dennoch eine große Nation sind, begraben wir alle Methoden einer Machtpolitik, die ein für allemal der Vergangenheit angehört!

Die Rede des Reichsministerpräsidenten Bauer fand an vielen Stellen die Zustimmung des Hauses, die sich am Schlusse in lang anhaltenden Beifallskundgebungen und Händeklatschen steigerte.

Dem Reichsminister des Auswärtigen Müller zollte die Nationalversammlung besonderen Beifall, als er sagte, die Deutsch-Oesterreicher dürften der kameradschaftlichen Treue sicher sein. Am Schlusse seiner Rede lebhafte Bravorufe, namentlich auf der Linken.

Danach schlägt der Präsident vor, die Sitzung auf Donnerstag 10 Uhr zu vertagen. Interpellationen über Planwirtschaft und Landarbeiterstreik. Schluß 12½ Uhr.

*

Weimar, 24. Juli. (WB.) Den gestrigen Ausführungen des Reichsministerpräsidenten Bauer in der Nationalversammlung ist noch folgendes nachzutragen: Um die durch den Friedensvertrag erschwerte Versorgung der deutschen Eisenhütten nach Möglichkeit sicherzustellen, ist die Ueberführung der reichen Erzlager des Ilseder-Peiner Bezirkes in Reichsbesitz in Aussicht genommen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird dem Staatenausschuß und der Nationalversammlung noch in diesen Tagen zur Beschlußfassung zugehen.

Blätterstimmen zu den Ministerreden.

⊡ **Berlin, 24. Juli.** (Von unserem Berliner Büro.) Die beiden gestrigen Ministerreden bilden, nachdem sie von ein paar Blättern gestern schon präludiert worden waren, heute das eigentliche Thema des Tags. Man kann allerdings nicht finden, daß dabei lediglich Belangreiches zutage gefördert wurde. Im allgemeinen halten sich alle diese Betrachtungen in ihrem Thema: die Blätter der Opposition sind kritisch, die Organe der Regierungsmehrheit nahezu schon unkritisch. Die „Volkszeitung“, die nebenbei Herrn Bauer manche Gerechtigkeit widerfahren läßt: meint: „Das alles kann uns darüber nicht hinwegtäuschen, daß die angekündigte Politik das Deutsche Reich weiter ins Verderben führen muß, schon weil sie so arm ist an politischen Zielen.“ Aehnlich die „Post“: „Das ganze Programm der Regierung ist im Grunde doch nichts als eine Kette von Verbeugungen vor dem Willen jener Massen, welche sich für politisch reif halten, weil der Zufall ihren Führern ein Amt verliehen.“ Die „Germania“ schwimmt in Wonne. Sie läßt die von Herrn Bauer angekündigten gesetzgeberischen Maßnahmen an ihrem geistigen Auge vorüberziehen und erklärt, daß die Hoffnungen, die man an den neuen Kurs geknüpft hätte, „sich in befriedigender Weise erfüllten“. Auch der „Vorwärts“ ist natürlich befriedigt, begnügt sich aber damit, den Inhalt der beiden Ministerreden ziemlich würzig zu umschreiben. Sehr vorsichtig, sehr behutsam urteilt das „Berliner Tageblatt“: „Diese Rede war keine Offenbarung mit historischer Vertiefung oder wegbahnender Auffassung, aber sie war von Vernunft, Ehrlichkeit und anständiger Gesinnung getragen und führt, vielleicht in einer reichlicheren Hervorhebung der Gefühlsmomente in den politischen Grundzügen, die von Graf Rantzau verfolgten Linien fort.“ Auch das „Berliner Tageblatt“ hätte sich übrigens den Ton hie und da fester und herber gewünscht.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Aufnahme der beiden Ministerreden im neutralen und feindlichen Auslande wird in einem gewissen Maße ein Gradmesser dafür sein, wie die politische und moralische Valuta Deutschlands zurzeit steht. Das ist in der Tat die Hauptsache und wir bleiben in der Tat gespannt.“ Die „Freiheit“ aber antwortet auf die Bauersche Rede mit einem Appell an die Straße. Sie schreibt: „Es bleibt der Arbeiterschaft nur noch eine Hoffnung, wenn sie sich nicht damit abfinden will, daß die deutsche Revolution vorüber ist: Die Hoffnung auf sich selbst und ihre eigene elementare Kraft.“ Das ist der unverhüllte Aufruf zum Bürgerkrieg.

Das neue Zollgesetz.

Weimar, 23. Juli. (WB.) Das Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold wird, wie wir hören, am 1. August 1919 in Kraft treten.

Nach dem Parteitag.

⊡ **Berlin, 23. Juli.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Parteitag ist zu Ende! Der letzte Tag zerflatterte ein wenig. Nachdem man noch die beiden in ihrer Art vortrefflichen Referate von Kauffmann und Gerland gehört hatte, waren Spannkraft und Aufnahmefähigkeit in der Hauptsache erschöpft. Die weitere Debatte erinnerte bisweilen stark an die „Halle der Wiederholungen“. Nur eine glatte, packende Rede von D. Martin Rade und eine von starkem Heimatsgefühl durchzogenen Erklärung von Dr. Woelz-Stuttgart, der kurz vor dem Auseinandergehen im Namen der süddeutschen Stämme sprach, vermochte die Aufmerksamkeit der nach vier Arbeitstagen nach Hause Drängenden noch zu fesseln. Aber das war im Grunde natürlich. Letzte Tage sind immer ein Stück Abgesang.

Friedrich Naumann hat heute, als er unter stürmischem brausenden Beifall zum 1. Vorsitzenden der Partei gewählt worden war, gemeint: Im Geistigen seien wir uns alle einig. Ist das wirklich so? Uns möchte beinahe scheinen, als ob das zuviel gesagt wäre, wenn schon es gerade bei Naumann psychologisch verständlich war. Naumann war in diesen Tagen immer von neuem umjubelt worden: Am Sonntage, da er mit Herrn von Richthofen fein und scharf die Klinge kreuzte, vorgestern wieder, als er in seiner warmherzigen Weise als der Künstler, der er ist, über das Kulturprogramm und — dabei in Wahrheit ganz abseits von allem Parteimäßigen — über die Versittlichung und Verinnerlichung der menschlichen Dinge gesprochen hatte. Und schließlich hatte er dann gestern noch den starken Erfolg, daß ihn eine ansehnliche Mehrheit, über alle, vielleicht nicht unberechtigten Bedenken der Parteitechniker und Organisationsfachmänner hinweg als den ersten ordnungsmäßig erkorenen Vorsitzenden an die Spitze der neuen Partei stellte. Das war nicht nur ein Erfolg seiner liebenswerten Persönlichkeit, seiner überragenden, siegenden Geistigkeit, es war zugleich doch auch unzweifelhaft der Ausdruck der Tatsache, daß die Stimmungen, die sozialen wie die nationalen, die Naumann wieder und wieder zu wecken weiß, in der Versammlung einen lebhaften Nachhall und eine starke Stütze fanden. Aber wirklich einig?

Man soll von den Menschen nicht zuviel verlangen, und namentlich von einer neuen, eben erst aus der Taufe gehobenen Parteibildung soll und kann man das nicht. Da ist nicht nur der Unterschied der Jungen und der Alten, der Gegensatz zwischen den vom Leben Abgeschliffenen und gelegentlich wohl auch Zurechtgebogenen und mehr oder weniger illusionslos Gewordenen und mit tausend Masten in das blaue Meer der Hoffnung Segelnden; zu dieser Partei sind im vorigen Sommer, da das Alte stürzte und neues Leben leider noch nicht aus den Ruinen blühen konnte, Unzählige mit hundert ungestillten Sehnsüchten gekommen. Es sollte das bisher noch nicht Dagewesene werden, eine Partei der Erneuerung und des Aufbaues, die das Bürgertum, soweit es nicht in den konservativen Hürden stand, zusammenfaßte. Das ist dann bekanntlich — nicht durch unsere Schuld — verhin-

MARCHIVUM

dert worden. Aber auch sonst sind nicht alle Blütenträume gereift und haben aus sehr natürlichen Gründen überhaupt nicht erst reifen können. Herr Dr. Petersen hat am letzten Samstag darüber sehr klug gesprochen: In dieser Zeit zum Teil ungemein stürmischen Gärens war Grundsätzliches nicht immer — vielleicht darf man sogar hinzufügen zumeist — nicht möglich. Wieder und wieder war man auf Kompromisse mit den Tatsachen und mit den Parteien angewiesen. Aber auch darüber hinaus eignen sich die jetzigen Zeitläufte nicht zur Ausbildung einer ganz und gar einheitlichen, politischen Weltanschauung. Die Zahl der an der Politik Teilnehmenden und so oder so in ihr Tätigen hat sich durch die Ausbreitung des Wahlrechts bis an die letzte Grenze der Möglichkeit unendlich vergrößert. Es sind Schichten in die Politik hineingeströmt, auch in die Parteipolitik, die ihr bisher ferngeblieben oder doch nur erst als Anwärter vor den Toren standen. Ihnen fehlt vielfach noch die straffe Zucht der Gedanken, ferner die Gewöhnung und die nur durch sie zu erzielende Einsicht in das Erreichbare und Durchsetzbare.

Wir alle, selbst die ältesten Semester, sind zudem durch das furchtbare Erleben der letzten Tage und die starken Erschütterungen, denen Denken und Empfinden bei jedem von uns ausgesetzt waren — der eine mehr, der andere weniger —, aus den gewohnten Bahnen geschleudert worden. Alle ringen wir mit dem Neuen, dem so ganz anders Gearteten, das auf uns eindringt, und nicht jedem ist es beschieden, sofort selbstsicher seinen Platz in der von Grund auf veränderten Welt zu finden. Dergleichen kann natürlich unmöglich von heute auf morgen ausgeglichen werden, und deshalb war es gut und klug, daß man davon absah, zunächst schon jetzt nach einer Erörterung, die bei aller scheinbaren Länge doch nur strichhaft und andeutend bleiben konnte, das Parteiprogramm zu kodifizieren. Man hat sich begnügt, über die großen richtungweisenden Fragen, über das Verhältnis zum Staat, zu Schule, Unterricht und Kirche, über die Formen des künftigen Wirtschaftslebens sich erst einmal auszusprechen, und will dann im Herbst von neuem zusammenkommen, um dann das Rüstzeug der neuen Partei zu fördern. Inzwischen bleibt uns die Aufgabe, auf dem nun einigermaßen abgesteckten Boden nach weiterer Klarheit und Durchdringung, vor allem aber nach Ausgleich und Angleichung zu ringen, und wir sehen es als ein günstiges Vorzeichen für diesen anhebenden Angleichungsprozeß an, daß in ihm eine so vermittelnde Natur, wie Robert Friedberg, der bei den Nationalliberalen fast schon zur Rechten gehört hat und der heute mit einer wunderbaren Elastizität des Geistes dem Neuen und Werdenden als ein milder, verstehender Helfer eine Gasse zu bahnen sich müht, auf dem wichtigen und ausschlaggebenden Posten des Vorsitzenden des Parteivorstandes teilzunehmen willens ist.

Es ist heute noch nicht so weit, daß man sagen könnte: in allem Notwendigen Einigkeit, im anderen Freiheit, aber auf dem Weg dazu ist diese neue demokratische Partei doch schon. In all ihren Teilen, auch in den am lautesten nach aufbegehrenden, lebt derselbe unerschütterliche nationale Wille. Er und der gleiche warmblütige, opferbereite soziale Sinn kamen in dem Bekenntnis zu Großdeutschland und in der Wahl Schwanders, des Elsässers, und Dr. Herrmann, des Danzigers, bildhaft zum Ausdruck. Das ist das Aktivum, das die Delegierten schwarz und weiß nach Hause bringen, und mit solchem Aktivum können sie eine Weile schon marschieren und werben.

Badische Landesversammlung.

38. öffentliche Sitzung.

)(Karlsruhe, 23. Juli.

Präsident Kopf eröffnete um 3 Uhr 55 die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Abg. Dr. Gothein eine kurze Anfrage, ob die Regierung bereit sei, ein Disziplinargesetz für Privatdozenten auszuarbeiten. Unterrichtsminister Hummel erklärte sich in seiner Antwort bereit dazu. Das provisorische Gesetz betr. die Feuerversicherung der Gebäude während der Kriegszeit wurde in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Aussprache über den Gesetzentwurf über die

Steuererhebung im Jahre 1919

fortgesetzt.

Abg. Köhler (Ztr.): Die durch das Gesetz verlangten Lasten sind groß, aber sie sind erträglich. Den bevorstehenden Steuernachträgen können wir nur dadurch entgehen, wenn wir rasch den Landtag schließen. Die Summen, die das Gesetz bringen wird, werden wir restlos brauchen.

Minister Dr. Wirth legte den 6. Nachtrag zum Staatsvoranschlag vor. Hierin, führte der Redner aus, ist die Forderung für die Senkung der Lebensmittelpreise mit über 16 Millionen Mark enthalten und 32 Millionen Mark für das Murgwerk. Die Beamtenwünsche können aber nicht durch den 6. Nachtrag erfüllt werden; sie sollen im ordentlichen Staatsvoranschlage Berücksichtigung finden. Finanzgehilfen werden wir annehmen, es sollen dabei auch Kaufleute berücksichtigt werden. Auch Baden wird eine Finanzkonferenz abhalten unter Beizug von Professoren und Praktikern.

Abg. Marum (Soz.): Wenn eine Steuervorlage populär war, so war es diese. Das ist praktische Politik, die das Volk bei der Stange hält. Die Vorlage ist ein Teil des Versprechens auf Einzug der Kriegsgemeine. Für das Reichsnotopfer sind wir, wir hoffen aber, daß die Sätze erhöht werden.

Abg. Dr. Gothein (Dem.): Fällt der letzte Rest der finanziellen Selbstverwaltung dahin, dann sind die Einzelstaaten erledigt. Die Vorlage ist gerade vor Toresschluß gekommen, in der Zukunft werden wir über solche Vorlagen wohl nicht mehr zu beraten haben. Gegen die Vorlage hat meine Partei nichts einzuwenden gehabt. Unsere Bedenken richteten sich nur gegen Mängel, gegen Schönheitsfehler. Im Staatshaushalte sollte man nicht Steuern auf Vorrat bewilligen. Schützer des Kapitals sind wir keineswegs, denn gegen die Vorlage haben wir nichts einzuwenden, nur gegen das Zurückgreifen auf die Steuersubstanz. Heute sind wir alle mehr oder minder Unitarier, denn zu einer Liquidation des Reiches dürfen wir es nicht kommen lassen. Jeder Einzelstaat ist nur eine Schaluppe, die am Reichsschiffe hängt. Meine Partei hat eine Resolution eingebracht, die die Reichseinkommensteuer und die Kontrolle fordert und Bedenken äußert gegen die Aufhebung der finanziellen Selbstverwaltung von Staat und Gemeinden und die weiter fordert, daß der Weg zur Rückkehr offen gelassen wird. Die Vergnügungssteuer ist zu begrüßen bei der Vergnügungssucht, die jetzt herrscht, aber die ernste Kunst soll steuerfrei bleiben. Die Verbrauchsabgaben sind nur dadurch zu rechtfertigen, daß man sie als Kompensationssteuern auffaßt durch die die unteren Schichten auch getroffen werden. Die Sparsamkeit wird uns jetzt als Muster vorgehalten, aber ich fürchte, daß wir wenig davon durchführen können. Wir müssen aber aus dem Leichtsinn herauskommen, in dem wir jetzt leben.

Minister Dr. Wirth: Dem Abg. Dr. Gothein muß ich widersprechen, daß wir Steuern auf Vorrat durch die Vorlage bewilligen. Vielleicht hilft sie dazu, daß die Verschwendungssucht eingedämmt wird. Ich bedauere eine Entschließung der Freiburger Universität, die anerkennt, daß die früheren Regierungen und Landtage Verständnis für die Universitäten gehabt haben, die uns aber eine Geringschätzung der Hochschulen vorwirft. Unser Kampf gegen die Kapitalbildung in den Universitätskreisen ist kein Kampf gegen die Wissenschaft. Die lebhafte Agitation der Demokraten gegen das Reichsnotopfer kann ich nicht begreifen. (Zurufe der Demokraten: Wo!) Wenn wir aus dem Rentnerwesen bald herauskommen, würde es mich freuen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (D.-N.): Ich habe das Bedenken, daß der Gesetzentwurf an der Schwäche leide, daß er die untere Stufe von der Steuer frei läßt. Der staatsbürgerliche Gesichtspunkt sollte bei der Steuererhebung nicht vernachlässigt werden, man müßte den Staatsbürgern einprägen, daß sie nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben. Dazu gehört auch die Steuer. Trotz dieser Bedenken wird man dem Entwurfe nicht die Zustimmung entziehen können, besonders da die meisten Ausgaben schon gemacht sind, die jetzt gedeckt werden sollen. Die indirekten Steuern werden wir nicht entbehren können. Der sozialdemokratische Staat bietet keine Aussicht auf die Verminderung der Zahl der Beamten. Der Föderalismus hat sich bewährt, den idiotenhaften Partikularismus müssen wir bekämpfen.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Spengler (Ztr.) und Strobel (Soz.) wurde das Gesetz und die Anträge des Ausschusses angenommen. Der Antrag Glockner wurde abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag. Tagesordnung: Verschiedenes.

Schluß der Sitzung 8.20 Uhr.

Militärische Angelegenheiten. — Siedelungs- und Landbank.

× Karlsruhe, 23. Juli. Der Haushaltausschuß des bad. Landtags hat die Beratungen des 5. Nachtrags zum Staatsvoranschlag zu Ende geführt. Bei dem Abschnitt „Staatsministerium" wurde mitgeteilt, daß die Minister keine Dienstwohnungen innehaben, sondern Privatwohnungen mieteten, in denen je ein Empfangszimmer mit Möbeln des Staates ausgestattet ist. In dem Abschnitt: „Ministerium für militärische Angelegenheiten" wurden die neuen Beamtenstellen bewilligt. Von Regierungsseite wurde aber hierzu erklärt, daß das Ministerium abgebaut wird, da das badische Heer zu einer Reichswehr-Brigade umgeformt wird und die militärischen Angelegenheiten auf das Reichswehrministerium übergehen. Die Reservemilizbataillone haben sich nach einer Mitteilung von Regierungsseite günstig entwickelt, doch sind noch zahlreiche Anmeldungen in allen Bezirken und aus allen Kreisen der Bevölkerung nötig.

Auf dem Gebiete des Arbeitsministeriums erörterte der Haushaltausschuß dann eingehend die Forderung von 2 Millionen Mark für eine Siedelungs- und Landbank. Der Arbeitsminister erklärte hierzu, der Entwurf eines Gesetzes über die Vergesellschaftung der großen Güter werde dem nächsten Landtag zugehen. Die Verhältnisse in Baden seien aber nicht sehr günstig. Es sollen deshalb, um genügend Siedelungsland zu gewinnen, noch 7000 Hektar Moor- und Oedland urbar gemacht werden, ferner sollen Abholzungen stattfinden, auch sollen die Staatsdomänen und großen Standesherrschaften Land abtreten. Zur Unterstützung der hierdurch zu bildenden Siedelungen soll die Siedelungs- und Landbank dienen, die ihr Kapital nötigenfalls vergrößern kann.

Beratung des Haushaltsausschusses.

)(Karlsruhe, 23. Juli. In der heutigen Sitzung beriet der Haushaltsausschuß des badischen Landtages aus dem 5. Nachtrag zum Staatshaushalt die Hauptabteilung VII „Verkehrsanstalten". Der durch Neuregelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals entstehende Aufwand beträgt im Jahre 15,8 Millionen ℳ; der auf den Rest des Jahres 1919 entfallende Anteil von 5 Millionen ℳ wurde bewilligt. Bei Annahme der von den Beamten- und Arbeitervertretungen weiter gemachten Vorschläge würden weitere 9,8 Millionen ℳ im Jahre erforderlich werden. Zu deren Bewilligung konnten Regierung und Ausschuß sich bei der bedenklichen Lage der Staatsfinanzen nicht entschließen. — Von den Baukostenzuschüssen, die die Gemeinden leisten, soll ein angemessener Anteil von den Arbeitgebern aufgebracht werden, deren Arbeitern und Angestellten die Wohnungen nach ihrer Lage voraussichtlich zuerst kommen werden. Eine solche Beteiligung kommt auch für die Eisenbahnverwaltung als Arbeitgeberin in Betracht. Der zu diesem Zweck geforderte Betrag von 2 Millionen ℳ wurde bewilligt. — Die Regierung gab weiterhin Auskunft über den Stand des Bahnhofumbaus in Heidelberg und teilte mit, daß mit der Stadt Freiburg Verhandlungen über den dortigen Bahnhofumbau schweben. Wie die Regierung weiter erklärte, verzögert sich die Wiedereröffnung des Badischen Bahnhofs in Basel noch, weil die schweizerische Regierung noch Bedenken wegen der Paßkontrolle hat. Verhandlungen dieserhalb schweben noch. — Für die Beschaffung von Kraftwagen für die staatlichen Kraftwagenlinien und die erste Einrichtung dieser Linien wurde zu den früher schon bewilligten Beträgen eine weitere Summe von 1 155 000 ℳ bewilligt. Wie die Regierung erklärte, ist sie noch nicht in der Lage, einen bestimmten Termin für die Inbetriebsetzung der in erster Linie einzurichtenden Kraftwagenlinie anzugeben. — Von demokratischer Seite wurde gewünscht, daß staatliche Kraftwagenlinien zwischen Lörrach, Rheintal u. Kandertal baldigst geschaffen würden; die Regierung sagte Prüfung zu. — Wie die Regierung erklärte, kann die Zwangsbewirtschaftung der Betriebsstoffe noch nicht aufgehoben werden. Für Baden ist das in Landwirtschaft und Gewerbe notwendige Benzol sichergestellt. Für Luxusfahrten ist Benzol gesperrt.

Schwere Beschuldigung Erzbergers.

⊡ Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Fehde zwischen den Herren Erzberger und Helfferich, die von dem ersteren kürzlich auch vor das Forum der Nationalversammlung gezogen worden war, nimmt allgemein Formen an, an denen die Oeffentlichkeit nicht mehr ohne weiteres vorübergehen kann. In der „Kreuzzeitung" hatte Herr Helfferich dieser Tage Herrn Erzberger Vorwürfe wegen seiner Beteiligung an den Thyssenschen Unternehmungen gemacht, die offenbar dazu bestimmt waren, Herrn Erzberger zu einem Gang aufs Gericht zu bemühen. Herr Erzberger hat darauf, wie üblich, durch die „Deutsche Allgemeine Zeitung" antworten lassen. Darauf erklärte Herr Helfferich dem Urheber des Artikels, welcher „gemeine Lügen und gemeine Denunziationen" enhalte, seine „Verachtung" und stellte abermals die Frage: „Wie lange noch will das deutsche Volk an der Spitze seiner Geschäfte einen Mann von der Qualität eines Herrn Erzberger dulden?"

Inzwischen erhebt aber auch Graf Wedel, unser bisheriger Botschafter in Wien, der dieser Tage die Donaustadt verlassen hat, in den „Hamburger Nachrichten" gegen Herrn Erzberger Vorwürfe von äußerst gravierender Art. Graf Czernin hatte im April vorigen Jahres einen Immediatbericht verfaßt, welcher für das deutsche Hauptquartier bestimmt war und in dem der Vorschlag gemacht wurde, Deutschland soll Elsaß-Lothringen an Frankreich abtreten. Herr Erzberger hat in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" die Dinge so darstellen lassen, als ob ihm dieser Immediatbericht von Herrn v. Bethmann zugestellt und er von diesem nach Wien gesandt worden sei, um die Dinge dort zu akklamieren. Wie Graf Wedel jetzt mitteilt, bestreitet Herr v. Bethmann, Herrn Erzberger Mitteilungen aus dem Immediatbericht gemacht zu haben. Für Berlin wie für Wien sei es eine sehr unerfreuliche Ueberraschung gewesen, als eine rheinische Zeitung den Geheimbericht des Grafen Czernin ungeniert besprach. Es wurde dann festgestellt, daß Herr Erzberger in einer Versammlung diesen Bericht vertraulich verwertet hatte. Das Geheimnis fand seinen Weg nach Paris. Lloyd George und Ribot hätten damals im Begriff gestanden, nach Rom zu reisen, um mit dem italienischen Kollegen die Frage eines Verständigungsfriedens zu beraten. Davon sei aber nunmehr Abstand genommen worden, da man nach dem Geheimbericht glaubte, daß Oesterreich und vielleicht auch Deutschland nahe vor dem inneren Zusammenbruch ständen.

Letzte Meldungen.

Die Frage einer rheinischen oder rheinisch-westfälischen Republik.

Düsseldorf, 23. Juli. (WB.) Wie bereits mitgeteilt wurde, begann heute vormittag im Sitzungssaale des Ständehauses unter dem Vorsitz des preußischen Ministerpräsidenten Hirsch die Besprechung über die Frage einer rheinischen oder rheinisch-westfälischen Republik. Nach den Düsseldorfer Nachrichten wies er in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die rheinische Frage eine der wichtigsten, ja vielleicht die bedeutsamste Frage für Deutschland darstelle. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Staatsregierung nach wie vor Gegner eines solchen Abtrennungsplanes sei und nicht nur im preußischen, sondern auch im deutschen Interesse auf diesem Standpunkte stehe. Generalsekretär Dr. Beumer-Düsseldorf regte in der Geschäftsordnungsaussprache an, zunächst dem Befürworten der Frage das Wort zu erteilen. Oberbürgermeister Adenauer-Köln betonte, daß die Frage vielfach falsch beurteilt werde. An Unternehmungen, wie sie von Dr. Dorten zur Genüge in Wiesbaden durchgeführt worden seien, denke im Rheinlande kein anständig denkender Mensch. Man dürfe aber nicht verkennen, daß die Lage des Rheinlandes ungemein schwierig sei, was außerhalb der Rheinprovinz nicht berücksichtigt werde. Es sei notwendig, das deutsche Einheits- und Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.

An den Verhandlungen nahmen ungefähr 150 Herren, darunter der kommandierende General des 7. A.-K., Frhr. v. Watter, der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Grooke, Vertreter der Landkreise, der Großindustrie, der Landwirtschaft und der freien Berufe teil. Auch mehrere Abgeordnete waren anwesend.

Sozialistenerklärung aus den neugegründeten Staaten im Osten.

Amsterdam, 23. Juli. (WB.) Der „Daily Herald" vom 21. Juli meldet: Die Sozialisten der auf dem Gebiet des altrussischen Reiches entstandenen Staaten Aserbeidschan, Bessarabien, Ciskaukasien, Georgien, Kuban, Lettland, Weißrußland und der Ukraine veröffentlichen folgende Erklärung: Unsere Staaten haben als Grundlage für ihre Organisation die Gedanken der Demokratie angenommen. Wir sind radikale Gegner der Bolschewistenauffassung über die Staatenorganisation und der von der Arbeiterklasse anzuwendenden Mittel, um dem Sozialismus zum Triumphe zu verhelfen, aber wir betrachten alle Versuche, dem russischen Volke gewaltsam eine Regierungsform aufzuzwingen, als verhängnisvoll. Den größten Irrtum, den die Demokratien Westeuropas machen konnten, war der, den Kampf, den unsere unabhängigen Staaten führen, um ihren Bestand gegen Angriffe von außen zu sichern — und zwar ebenso sehr gegen Angriffe von reaktionären Parteien, wie gegen die Angriffe des russischen Bolschewismus — als innere russische Angelegenheiten zu betrachten.

Die „Emden"- und Tsingtau-Helden in der Heimat.

Wesel, 23. Juli. (W. B.) Gestern abend gegen 11 Uhr trafen in Rotterdam die Besatzung des Kreuzers Emden und die Mannschaften aus Tsingtau im Heimkehrlager von Friedrichsfeld ein, ferner ein Kriegsgefangenentransport von Australien. Heute morgen kam ein Verwundetentransport aus England an.

Heimatsehnsucht unserer Kriegsgefangenen.

Amsterdam, 23. Juli. (W. B.) Nach englischen Blättern vom 21. Juli haben die deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Whittington, Gowerwen und Park Hall in der Nacht zum Samstag auf die Dächer ihrer Baracken mit großen Buchstaben Inschriften gemalt, wie: „Laßt uns nach Hause gehen", „Helft uns heimkehren", „Gebt uns Frieden".

Aus dem Sündenregister Eichhorns.

⊡ Berlin, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus der Fortsetzung der Verhandlung vor dem Untersuchungsausschuß der preußischen Landesversammlung in Sachen Eichhorn erhält man immer neue Belege dafür, wie eng die Beziehungen zwischen diesem Polizeipräsidenten und dem gemeinen Verbrechertum waren. Gestern z. B. wurde festgestellt, daß in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember Herr Eichhorn, nachdem zuvor Karl Liebknecht bei ihm gewesen war, Alarmbereitschaft gegen die einziehenden Fronttruppen proklamiert hatte. Unter den Zivilisten, welche Eichhorn anstelle der Sicherheitswehr einstellte, befanden sich zahlreiche Zuhälter und Schwerverbrecher. Als gegen die Einstellung der Zivilisten die Sicherheitswehr Einspruch erhob, befahl Eichhorn, die Tore des Polizeipräsidiums zu schließen und auf die demonstrierend anrückenden Sicherheitsmannschaften zu schießen. Zugleich ließ Eichhorn einen Maschinengewehrzug schußfertig machen. Am 24. Dezember ließ Herr Eichhorn die Arbeiter verschiedener Großbetriebe telephonisch herbeirufen. Damals wurden die Waffenkammern glatt ausgeteilt.

⊡ Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Es verlohnt sich immer wieder, auf die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses der Preußischen Landesversammlung in Sachen Eichhorn hinzuweisen. Aus den gestrigen Erhebungen erfährt man, daß von Anfang Januar an die revolutionären Obleute und der Zentralvorstand der U. S. P. täglich im Polizeipräsidium tagten. Am 24. Dezember wurden die gefangen gesetzten Offiziere im Polizeipräsidium selbst durch Schläge mit Gewehrkolben über den Kopf so schwer mißhandelt, daß das Blut in Strömen floß. Am 24. Dezember, an dem durch Herrn Eichhorn so eigenartig gefeierten Weihnachtsabend, hat dieser Musterpolizeipräsident im Polizeipräsidium eine große Zahl Zivilisten regellos mit Waffen ausrüsten lassen. Mittags um 12 Uhr z. B. bekam ein Trupp von 4—500 Burschen Gewehre, Handgranaten, zwei leichte und zwei schwere Maschinengewehre in die Hand gedrückt. Drei Zivilisten wurden dem Zuge als Führer vorangestellt.

Ruhestörungen in der Erfurter Gewehrfabrik.

Erfurt, 23. Juli. (W. B.) Infolge der Kündigung von zwei Angestellten kam es in der ehemaligen Königlichen Gewehrfabrik in Erfurt zu Ruhestörungen. Ein Teil der Arbeiterschaft rottete sich zusammen, um von der Direktion die Zurücknahme der ausgesprochenen Kündigung zu erzwingen, drangen in das Verwaltungsgebäude der Fabrik ein, mißhandelte dort einen Vertreter der Arbeiterschaft und bedrohte das Personal der Fabrikleitung. Jegliche geschäftliche Tätigkeit wurde verhindert. Die Leitung sah sich deshalb gezwungen, den gesamten Betrieb einzustellen. Die Anlage wurden zum Schutz vor Sabotage durch Reichswehrtruppen des Erfurter Kommandos besetzt.

Ein Vormarsch gegen Ungarn unmöglich.

Amsterdam, 24. Juli. (W. B.) Der Pariser Vertreter des sozialistischen „Daily Herald" meldet, er erfuhr von besonders gut unterrichteter Seite, daß der Plan der Alliierten, gegen Ungarn einen allgemeinen Vormarsch zu unternehmen, aufgegeben wurde, da es unmöglich sei, britische, amerikanische und französische Soldaten für diesen Kampf zu finden.

Die Lage im englischen Bergarbeiter-Streik.

Paris, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Nach den neuesten Meldungen aus England scheint sich die Lage im Bergarbeiterstreik zu bessern, trotzdem die Krisis noch nicht überwunden ist. 10 000 Bergleute nahmen heute in den Gruben von Monmouthshire die Arbeit wieder auf. 7 000 Bergarbeiter in Lanckshire haben gestern beschlossen, den Streik zu beenden. Die Bergleute von Wales beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen, in der Erwartung, daß die Regierung und die Gewerkschaft der Bergarbeiter ein Abkommen über die Akkordarbeit treffen werde. Die Zahl der noch im Streik befindlichen Arbeiter wird auf 200 000—300 000 geschätzt. Lord George hat heute abend eine Delegation der Bergwerksbesitzer empfangen. Morgen wird er eine Besprechung mit dem Vollzugskomitee der Bergarbeiter haben.

*

Amsterdam, 22. Juli. (WB.) Wie das Preßbureau Razio aus Washington meldet, schätzt das Landwirtschaftsamt den Zuckerertrag im Jahre 1919—20 auf 1 118 000 Tonnen, das sind etwa 75 000 Tonnen mehr als das Durchschnittsergebnis seit Jahren.

MARCHIVUM

Die Schalter unserer Geschäftsstelle sind ununterbrochen geöffnet von ½8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Aus Stadt und Land.

Ein Gedenktag.

Wieder jährt sich der Tag, an dem Ernst Bassermann von uns gegangen ist. Am 24. Juli 1917 hat er in Baden-Baden die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Auf dem Mannheimer Friedhof sind seine irdischen Reste beigesetzt. Die Gedanken Tausender weilen heute an dieser letzten Ruhestätte eines unserer bedeutendsten deutschen Männer, in tiefer Trauer um den schweren, unersetzlichen Verlust, den wir durch den Tod Ernst Bassermanns als Deutsche, Nationalgesinnte erlitten haben, aber auch in tiefer Dankbarkeit für das reiche geistige Vermächtnis, das er uns hinterlassen hat, für das nationale und soziale Programm, das durch ihn in seiner Eigenschaft als Führer der Nationalliberalen aufgestellt wurde, ein Programm, das so viele, auch für die gegenwärtige Zeit brauchbare Forderungen enthält.

Bei einem Rückblick auf die verflossenen zwei Jahre muß gesagt werden: Ernst Bassermann ist seinem Vaterlande, seiner Vaterstadt zu einem Zeitpunkte entrissen worden, an dem wir noch nicht ahnten, was uns bevorstand. Ein höheres Geschick hat ihm viel Leid erspart. Er hat den Zusammenbruch des Deutschen Reiches, dessen Aufbau und Ausgestaltung er stets als glühender Patriot gefördert hat, nicht mehr erlebt, auch nicht mehr die Auflösung der Partei, der er ein Menschenalter hindurch mit allen Fasern seines Herzens gedient hat. Ein neues Reich, neue Parteien sind entstanden. Vieles ist vergangen, untergegangen in den Umwälzungen der letzten zwei Jahre. Aber der Bassermannsche Geist ist lebendig geblieben. Er lebt weiter in seinen Anhängern und damit in den Parteien, in denen sie weiter schaffen und wirken. Möge dieser Geist, der immer echt deutsch und sozial war, sich stets geltend machen, wenn es gilt, Bausteine zum Wiederaufbau des Deutschen Reiches beizutragen. Dann werden wir im Sinne Ernst Bassermanns handeln und sein Gedächtnis in Ehren halten.

Wer heute hinauspilgert zur letzten Ruhestätte Ernst Bassermanns, die durch ein neues, von Prof. Schwegerle-München gefertigtes lebenswahres Relief geschmückt ist, wird manches Zeichen treuen Gedenkens finden. Kränze wurden u. a. niedergelegt von der Deutschen Volkspartei des Reiches, der Deutschen liberalen Volkspartei, Landesverband Baden und dem jetzigen Führer der Deutschen (liberalen) Volkspartei, Dr. Hugo Stresemann.

Bürgerausschußvorlagen.

Erwerbung einer Reithalle.

Der Stadtrat beantragt: Für den Erwerb der Reithalle des ehemaligen Offizierkorps des Grenadier-Regiments 110 werden 20 862 Mk. aus Anlehensmitteln bewilligt.

Begründung: Die Stadtgemeinde gewährte im Jahre 1911 dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments 110 ein Darlehen von 20 000 Mk. zur Erbauung einer in der Nähe der Kaserne gelegenen, gedeckten Reithalle. Die Reithalle ist auf dem von der Stadtgemeinde an den Reichs-(Militär-)Fiskus verpachteten Gelände — dem sog. Detailexerzierplatz — im Jahre 1911 fertiggestellt worden. Nach dem Darlehensvertrag sind die Mitglieder des Offizierkorps als Gesamtschuldner verpflichtet, den Darlehensbetrag auf die Dauer von 25 Jahren zu verzinsen und zu amortisieren. Das Offizierkorps kam seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hatte bis zum 1. Dezember 1914 das Darlehen verzinst und 1700 Mk. abgetragen. Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, in die das Offizierkorps durch den Krieg geraten war, genehmigte der Stadtrat auf Ansuchen des Offizierkorps, daß die Verzinsung und Amortisation des Darlehens vom 1. Dezember 1914 ab bis nach Friedensschluß gestundet werden sollte. Neuerdings ist nun an die Stadtgemeinde das Ersuchen gestellt worden, die Reithalle jetzt schon, statt erst 1936, zu dem Preise zu übernehmen, der der restlichen Darlehensschuld von 18 300 Mk. zuzüglich der seit 1. Dezember 1914 gestundeten Zinsen gleichkommt. Letztere belaufen sich bis zum 1. August ds. Js. auf 2562 Mk., der Kaufpreis ist sohin 20 862 Mk. Begründet wird dieser Wunsch damit, daß das Offizierkorps als solches gar nicht mehr besteht, von seinen früheren Mitgliedern ein großer Teil gefallen ist und so die Zahlungspflicht nur noch auf einem kleinen Teil der früher zur Zahlung verpflichteten Mitglieder ruht. Es würde schwierig sein, nach Jahre lang von den nunmehr zerstreut lebenden ehemaligen Angehörigen des Offizierkorps die Beiträge einzuziehen. Die Reithalle befindet sich, wie vom Hochbauamt festgestellt ist, in gutem baulichem Zustand und hat heute einen Wert von ungefähr 25 000 Mk. Eine nutzbringende Verwendungsmöglichkeit für die Halle findet sich leicht; ein Sportverein hat sich zur Zahlung eines jährlichen Mietzinses von 1800 Mark bereit erklärt, sodaß Verzinsung und Tilgung des ursprünglichen Darlehens fortgesetzt werden kann. Der Stadtrat glaubte unter diesen Umständen den Ankauf der Halle empfehlen zu können.

Errichtung von Stadtkolonien während der Sommerferien.

Der Stadtrat beantragt: Zur Errichtung von Stadt-Kolonien während der Sommerferien werden 13 000 aus „Unvorhergesehenes" des Hauptvoranschlags bewilligt.

Begründung: Der Verein für Ferienkolonien hat seit Jahren während der Sommer-Ferien neben den Odenwaldkolonien sogenannte Stadt-Kolonien unterhalten, deren Teilnehmer unter Führung eines Lehrers oder einer Lehrerin täglich am Vormittag zu frohem Spiel vereinigt und angemessen verköstigt werden. Infolge der erhöhten Ausgaben für die Odenwaldkolonien war der Verein bereits im vergangenen Jahr nicht mehr in der Lage, Stadtkolonien auf Vereinskosten zu unterhalten. Anstelle des Vereins hat die Stadtverwaltung im abgelaufenen Jahr die Kosten für 60 Stadtkolonien übernommen und aus den Mitteln für Unterbringung von Kindern auf dem Lande bestritten. In diesem Jahre bestehen die gleichen Verhältnisse: Dem Verein für Ferienkolonien mangeln die Mittel; viele Hunderte kranker und schwacher Schulkinder bedürfen dringend der Erholung und Pflege. Das Bedürfnis ist umsogrößer, weil die Möglichkeit zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder auf dem Lande infolge ablehnender Haltung der Landbevölkerung gerade in diesem Jahr äußerst beschränkt ist.

Die allerbedürftigsten Kinder müssen deshalb in Genesungsheimen, ländlichen Krankenhäusern und auch in der Schweiz untergebracht werden. Die im Voranschlag für die Unterbringung bedürftiger Kinder auf dem Lande vorgesehenen Mittel von 50 000 Mark sind allein für diesen Zweck erforderlich und müssen unter Umständen noch überschritten werden. Für die erholungsbedürftigen Kinder, die auf diese Weise nicht versorgt werden können, soll ein Ausgleich durch Errichtung von Stadtkolonien geschaffen werden. Leider können in diesem Jahre wegen der unzulänglichen Zahl geeigneter Führer nur 14 Stadtkolonien errichtet werden, die gleichmäßig auf die Schulen der Altstadt verteilt werden sollen. Die Kosten für 14 Stadtkolonien belaufen sich auf 13 000 Mk. und berechnen sich wie folgt: 1. Für Lebensmittel. a) für Frühstück 608 Mk., b) für Mittagessen 5 636 Mk., c) für Schwarzbrot 1 380 Mk.; 2. Vergütungen: a) an 14 Führer zu je 150 Mk. 2100 Mk., b) an die Schuldiener 930 Mk.; 3. Sonstige Ausgaben: a) Beförderung des Mittagessens 690 Mk., b) Geschirr, Teller und Löffel 600 Mk., c) Unvorhergesehenes 1066 Mk., Summa 13 000 Mk. Da mehr erholungsbedürftige Kinder vorhanden sind, als in 14 Stadtkolonien versorgt werden können, sollen, sofern noch geeignete Führer gewonnen werden, auch noch mehr Kolonien errichtet werden.

Kriegsgefangenen-Heimkehr.

Zum Empfang der Kriegsgefangenen ist, so wird uns geschrieben, das frühere Kriegsverpflegungslager am Güterbahnhof Neckarau mit bunten Farben geschmückt. Es wehen die gelb-roten Fahnen Badens und die blau-weiß-roten Fahnen Mannheims in gleicher Zahl nebeneinander. Das Bild ist höchst eindrucksvoll und trotzdem drängt sich dem ruhigen Beschauer eine eigenartige Ueberlegung auf. Wer weiß in Deutschland, daß blau-weiß-rot die Farben Mannheims sind? Jedermann aber weiß, daß blau-weiß-rot die Farben Frankreichs sind. Wenn nun viele Tausende, die aus der französischen Gefangenschaft kommen und nach ihrer norddeutschen Heimat ziehen, diese Farben sehen, so werden sie fragen: „Wie kommt es, daß uns Mannheim mit französischen Farben begrüßt?" Soll man an jedem Flaggenmast ein Schild anbringen mit dem Hinweis „blau-weiß-rot sind die Farben von Mannheim", oder soll man nicht lieber unter den vorliegenden Umständen die städtischen Flaggen durch schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote ersetzen?

Arbeitsgemeinschaft städtischer Arbeiter-, Beamten- und Lehrerorganisationen.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter ersucht uns unter Bezugnahme auf unsere Mitteilungen in Nr. 329 über den dem Stadtrat überreichten Beschluß der Arbeitsgemeinschaft um Aufnahme folgender Erklärung: In der am Samstag, 19. Juli stattgefundenen Sitzung der Beamten- und Lehrervereine, dem Transportarbeiterverband und dem Christlichen Straßenbahnerverband hat auch unser Geschäftsführer Stumpf teilgenommen und den betr. Körperschaften erklärt, daß er nicht berechtigt sei, das noch auszuarbeitende Schriftstück, das an den Stadtrat gerichtet werden soll, zu unterschreiben. Der Vorstand der Filiale Mannheim hätte allerdings seine Zustimmung zu der Arbeitsgemeinschaft gegeben, aber der Vorstand müsse erst noch die Genehmigung der Mitglieder einholen, und das soll so schnell wie möglich geschehen. Es ist uns deshalb unverständlich, daß man trotz der Erklärung unseres Geschäftsführers die Arbeitsgemeinschaft in der Oeffentlichkeit jetzt schon als bestehend bezeichnet.

× **Wasser- und Straßenbauinspektion.** Der „Staatsanzeiger" meldet umfassende Veränderungen in der Wasser- und Straßendirektion. Mehrere Vorstände der Inspektionen sind versetzt worden und zwar die Oberbauinspektoren Schwehr in Emmendingen nach Konstanz, Wieland in Pforzheim nach Freiburg und Gräff in Sinzheim nach Pforzheim. Die Versetzung des Oberbauinspektors Kohler nach Lörrach ist zurückgenommen und er zum Vorstand der Kulturinspektion nach Heidelberg versetzt worden. Oberbauinspektor Stoll wurde die Vorstandsstelle der Kulturinspektion Lörrach übertragen und Oberinspektor Emil Schmidt in Konstanz, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Karlsruhe, diejenige der Kulturinspektion in Konstanz.

* **Uebertragen** wurde dem Inspektionbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, Oberbauinspektor Adolf Stoll die Vorstandsstelle der Kulturinspektion Lörrach und dem Oberbauinspektor Emil Schmidt in Konstanz unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Karlsruhe die Vorstandsstelle der Kulturinspektion Konstanz.

* **Kirchliches.** Der Evangelische Oberkirchenrat hat nach Zustimmung des Generalsynodalausschusses Pfarrer Rob. Wilckens in Grünwettersbach zum Pfarrer in Söllingen und Pfarrverwalter Pfarrer Karl Mondon in Lahr zum Pfarrer der zweiten evangelischen Pfarrei an der Stiftskirche in Lahr ernannt, sowie den evangelischen Pfarrer Kirchenrat Wilhelm Henning in Reilingen auf Ansuchen, den evangel. Pfarrer Wilhelm Obländer in Eggenstein unter Verleihung des Titels Kirchenrat und den evangel. Pfarrer Emanuel Münch in Denzlingen in den Ruhestand versetzt.

)(**Die evangelisch-theologischen Prüfungen.** Die im bevorstehenden Spätjahre abzuhaltenden theologischen Prüfungen werden beginnen: die 2. am 15. September, die 1. am 22. September. Die Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen sind spätestens 4 Wochen vor deren Beginn beim Oberkirchenrate einzureichend.

* **Pfarrkurat Matt zum Stadtpfarrer der Heiliggeistpfarrei ernannt.** Am Dienstag ist Pfarrkurat Matt von der Bonifatiuskirche zum Stadtpfarrer der Heiliggeistpfarrei ernannt worden. Damit ist die seit dem jähen Ableben des Stadtpfarrers Börsig verwaist gebliebene Pfarrherrnstelle der Oststadtseelsorge wieder besetzt. Der neue Pfarrherr der Heiliggeistgemeinde, Emil Matt, ist geboren am 20. Mai 1882 zu Todtmoos i. Schw. und wurde zum Priester geweiht am 2. Juli 1907. Zuerst fand der Neupriester Anstellung als Kaplan in Triberg und wurde von da nach zweijähriger Seelsorge-Tätigkeit im Oktober 1909 an die St. Josefspfarrei nach Mannheim versetzt. Im Jahre 1916 wurde er dann zum Pfarrhern der St. Bonifatiuskirche ernannt.

ℨ **Postalisches.** Von jetzt ab sind nach dem von den Polen besetzten Teil der Provinz Posen gewöhnliche offene Briefsendungen auf dem Wege über Wien-Warschau gegen die Auslandsgebühr zugelassen. Die Wiederaufnahme des unmittelbaren Eisenbahn- und Postverkehrs ist in nächster Zeit zu erwarten.

L.P.K. **Das neue gestaffelte Luftpostbriefporto** stellt zweifellos eine glückliche Lösung dieser Lebensfrage des Luftpostverkehrs dar. Denn ohne regste Inanspruchnahme der Luftpostbriefe kann von einer Lebensfähigkeit des Luftverkehrs nie die Rede sein; und hier stand bisher gerade das unverhältnismäßig hohe Porto von 1 Mark für leichte Briefe bis 20 Gramm vor allem hindernd im Wege. Jetzt wird bei Eilbotenzustellung genau nur die Hälfte des bisherigen Satzes erhoben und ohne Eilbotengebühr nur 25 Pfg. Durch Hinzunahme der genau nach den Selbstkosten der Post für die Flugzeugbeförderung errechneten Sondergebühren von 40, 60, 120 Pfg. zum gewöhnlichen Briefporto ergeben sich allerdings die zunächst etwas sonderbar anmutenden, an sich zweifellos wenig angenehmen Beträge von 65 Pfg. für Briefe über 20 bis 50 Gramm, von 105 Pfg. für solche über 50 bis 100 und von 145 Pfg. über 100 bis 250 Gramm. Man hätte hier doch lieber auf 1 Mark und 1.50 Mark abrunden sollen. Sehr begrüßenswert sind die Luftpostkarten für 20 Pfg. (d. h. 10 Pfg. Zuschlaggebühr). Mit Eilbotenzustellung beträgt das Luftpostbriefporto für die vorgenannten Fälle 90 Pfg., 1.30 Mk., 1.70 Mk. und 45 Pfg. — Recht erfreulich ist, daß Luftpostpakete jetzt auch wirklich von der Post und zwar von allen Postanstalten angenommen werden. Als Porto kommt zu den Gebühren für ein dringendes Paket 5 Mk. Fluggebühr für jedes angefangene Kilogramm hinzu. Nicht freigemachte Luftpostpakete werden zurückgewiesen. Eilbotenabtrag ist einbegriffen. — Die Pakete dürfen nicht mehr als 60 Zentimeter in Länge, Breite und Höhe messen. — Hoffentlich lassen die verschiedenen Luftpostbriefmarken nicht mehr lange auf sich warten; inzwischen werden gewöhnliche Freimarken verwendet.

ℨ **Reisebrotmarken.** Aus besonderem Entgegenkommen für den Reiseverkehr hat sich das Verkehrsbüro bereit erklärt, Mannheimer Brotmarken gegen neue Reisebrotmarken umzutauschen. Dies gilt jedoch nur für solche Personen, welche unmittelbar vor Antritt einer Reise stehen. Umgetauscht werden jedoch höchstens bis zu 15 Blatt à 500 Gramm. Ein allgemeiner Umtausch der alten Reisebrotmarken in neue ist vorerst nach Mitteilung des Lebensmittelamtes nicht erforderlich. Der ursprünglich auf 27. Juli anberaumte Verfall- und Umtauschtermin der alten Reisebrotmarken wird bis 15. August hinausgeschoben. Ein unnötiger Andrang, wie er in den gestrigen Vormittagsstunden im Verkehrsbüro herrschte, beeinträchtigte eine eigentliche Tätigkeit.

ℨ **Mannheimer Hausfrauenbund.** Wir weisen nochmals auf die heute Donnerstag um 4 Uhr in der Harmonieküche stattfindende Tee-Probe hin, bei welcher verschiedene Speisen von Kastanien und Maniokagrieß ausgegeben werden.

ℨ **Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus, Ortsgruppe Mannheim.** Nachdem am Freitag Herr Professor von Blume zum ersten Mal öffentlich für die Mannheimer Ortsgruppe des „Bundes für Dreigliederung des sozialen Organismus" gesprochen hat, folgt heute Donnerstag ein weiterer Vortrag des Herrn Lehrer Hans Schwedes, Bensheim über das Thema: „Die Einigung des Proletariats und der Bund für Dreigliederung". Wir machen darauf aufmerksam, daß sich dieser Vortrag an die gesamte Oeffentlichkeit richtet, weil er versuchen will, für den so notwendigen Neubau etwas von dem leider

Vor dem Vorhang.

Von Wolfgang Martin.

Schon beginnt er leise zu wogen — — Dunkelheit wächst um mich, der Lärm verebbt, zaghaft ertönt Musik — — gleich wird er sich heben vor einer anderen Welt . . .

Diese letzte Minute vor dem Vorhang ist das Schönste am ganzen Abend im Theater. Denn es ist die Minute der Spannung, der Erwartung, der Vorfreude.

Der geschlossene Vorhang ist eine Verheißung. Verheißung aber bedeutet mehr als Erfüllung. Ihr haftet der Zauber des grenzenlos Möglichen an. Die Erfüllung aber birgt immer eine Enttäuschung.

Nicht nur im Theater. Im ganzen Leben zerstört die Erfahrung die Illusion.

Die Vorfreude ist das Schönste. Ob wir als Kinder am Weihnachtsabend atemlos vor der verschlossenen Tür auf das Klingelzeichen des Christkinds harren, ob wir im Frühling des Lebens mit fiebernden Nerven die Geliebte erwarten, ob wir Pläne schmieden, uns zu einer Feier rüsten, ob eine Ehrung unserer harrt — die Vorahnung, das ausmalende Schweifen der Phantasie ist mehr als der Genuß selbst.

Dünkt uns nicht ein Gegenstand, solange er im Schaufenster eines Ladengeschäftes ausgestellt, unsere Begehrlichkeit erregt, viel schöner, als wenn wir ihn, nachdem er unser Eigentum geworden, zuhause wieder prüfend in der Hand halten? Erscheint nicht ein Kunstwerk, das auf dem Samt der Auslage in dekorativer Aufmachung unsere Augen fesselt, viel besitzenswerter, als nachher in unserem vier Wänden? Hat nicht der Ring, der doch vorhin unter der Glasplatte des Juweliers noch funkelte, von seinem Glanze verloren, wenn wir ihn an den Finger stecken? Und wie sehr enttäuschen oft Bücher beim Lesen: mag der Titel oder der Name des Verfassers noch so vielversprechend lauten.

So, durch hundertfältige Erfahrung gewitzigt, erkennen wir schließlich, daß der Wunsch mehr ist als die Befriedigung, der Traum schöner als das Wissen, die Entsagung tiefer als die Wollust.

Höher schätzen wir nur, was wir erkämpfen müssen. Unser Schweiß klebt an ihm, es ist ein Stück unserer selbst geworden. Der Beruf, um den wir ringen mußten, befriedigt uns; die Frau, nach der wir uns Monde lang verzehrten, stillt unsere letzte Sehnsucht; der Herd, den wir von unserer Hände Arbeit bauten, beglückt. Gut, das wir durch nimmermüdes, zähes Wirken mehrten, macht uns reich. Und auch hier überall will uns am Ziele der alte Zweifel beschleichen: War es aller Mühe und aller Opfer wert?

Genuß ist Einbildung; wahren Wert hat nur die Leistung, und was das Leben erst lebenswert macht, ist der Kampf.

„Glück", sagt Thomas Mann einmal, „ist Luxus". Und einer der Aussprüche von Peter Altenberg lautet: „Versagt Euch manches! Denn: Versagen!? das heißt einem Herzen Gelegenheit geben, die Dinge innerlich und ideal durchzuleben. Aber Gewähren?!? Das sind die wahren Versagungen!"

Nicht wunschlos sein, denn der Wunsch ist der Vater der Sehnsucht, und die Sehnsucht die Mutter alles Großen und Schönen, was geschaffen wird, aber nur Wünsche hegen, deren Erfüllung in uns selbst liegt. Denn der Mensch ist nicht eher glücklich, als bis sein unbestimmtes Streben sich selbst eine Begrenzung setzt.

Das ist es, was der geschlossene Vorhang uns — auf Umwegen — sagt.

Er hat aber noch einen tieferen Sinn. Eigentlich sitzen wir unser ganzes Leben lang vor dem Vorhang. Vor dem Ungewissen. Und was er birgt, ist fast immer Enttäuschung, Trauer und Leid. Bis einst in der letzten Minute der Lärm der Welt um uns verebbt, Dunkelheit um uns wächst, eine sanfte Musik uns wiegt und der Vorhang sich hebt — vor einer anderen Welt . . . .

Kunst und Wissenschaft.

— (**„Deutsche Faust-Puppenspiele."**) In Kassel hat sich unter diesem Namen eine künstlerische Vereinigung gebildet, die als Zweck und Ziel die Wiederbelebung des deutschen Puppenspiels, jener volkstümlichen literarischen Erscheinung des 17. Jahrhunderts, ins Auge gefaßt hat und demnächst mit einem eigenen Puppentheater eine Rundreise durch ganz Deutschland anzutreten gedenkt, um im Rahmen eines Volksvortrages das alte Puppenspiel „Dr. Fausts Leben und Höllenfahrt" weitesten Volkskreisen zugänglich zu machen. Geistiger Vater der „Deutschen Faust-Puppenspiele" ist Johann Lewalter, ein über die Grenzen seiner hessischen Heimat hinaus bekannter verdienstvoller Förderer deutscher Volkskunde. Lewalter hat eine Neuausgabe des Faust-Puppenspieles besorgt unter Zugrundelegung der bewährten Simrockschen Fassung und Benützung mehrerer auf Jahrmärkten gesammelter älterer Handschriften deutscher Kasperstücke, die jetzt der Berliner ehemals königl. Bibliothek einverleibt sind.

— (**70. Geburtstag eines deutschen Volksschriftstellers.**) Walter Treu in Dresden, der den breiteren Schichten unseres Volkes schon so manch gutes Wort in gebundener und ungebundener Form gegeben und sich einen geachteten Namen erworben hat, begeht am 29. Juli seinen Geburtstag. Von seinen Werken sind die im hiesigen Dr. H. Haas'schen Verlage erschienenen kulturgeschichtlich bedeutsamen Kleinstadterzählungen „Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht" (10 Bände) wohl am bekanntesten und verbreitetsten. Aber auch das im gleichen Verlag herausgekommene überaus volkstümliche, vaterländischen Geist atmende Schriftchen „Eichenzweig-kranz" hat seinen Weg in Schloß und Hütte gefunden. Ebenso hat sich Treu viele Verehrer mit seinen Gedichtsammlungen erworben. Hohen literarischen Wert hat sein umfang- und inhaltsreiches Epos „Theoderich der Große. Ein Gotensang", mit dem der Dichter zuerst an die Oeffentlichkeit getreten ist. In Regierungs- und Universitätskreisen ist er bekannt geworden durch seine „Politischen Briefe", die er zum Zwecke der Errichtung eines Bundes aller germanischen Völker in Europa an die maßgebenden Kreise gerichtet hat und noch richtet. Bis jetzt sind 65 erschienen. Sein gesamtes Wirken gilt dem Wohle des deutschen Volkes, und selbstlos hat er dafür einen großen Teil seines Lebens, seiner Kraft, seiner Arbeit gewidmet, weshalb ihm öffentlicher Dank in hohem Maße gebührt. Dr. Rost.

Hochschulnachrichten.

Die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat den Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Karl Engler, den Direktor des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, zum korrespondierenden Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. — Das Staatsministerium hat unterm 10. Juli d. J. beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober den ordentlichen Professor an der Universität Frankfurt a. M. Dr. Friedrich Panzer zum ordentlichen Professor für deutsche Philologie an der Universität Heidelberg zu ernennen. — Die Nachricht, daß Prof. Dr. von Schulze-Gävernitz-Freiburg den Ruf an die Handelshochschule nach Berlin angenommen habe, ist verfrüht. — Der Wiener Komponist, Kapellmeister Robert Hernried, wurde als Lehrer für Musiktheorie an die Hochschule für Musik in Mannheim engagiert. Eigene Kompositionskonzerte brachten ihm großen, von der Kritik einmütig anerkannten Erfolg. — Wie die Freiburger Zeitung berichtet, hat Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hans Spemann einen Ruf nach Göttingen erhalten. Geh. Rat Dr. Spemann wirkte seit Ostern 1919 an unserer Universität.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (**Wiener Operettenspiele.**) Infolge des außerordentlichen Besuches, dessen sich die bisherigen Vorstellungen von „Wiener Blut" zu erfreuen hatten, bleibt diese Operette auch weiterhin auf dem Spielplan. Die Erstaufführung von „Mamzelle Nitouche" wurde auf Dienstag den 29. Juli verschoben. Die bereits gelösten Karten für „Der arme Jonathan" und „Mamzelle Nitouche" behalten an dem betreffenden Tage ihre Gültigkeit oder werden an der Kasse zurückgenommen.

Von seiten der Intendanz des Kur-Theaters in Baden-Baden ist an Herrn Direktor Reiter das Ersuchen gestellt worden, mit seinem Ensemble in Baden-Baden zu gastieren.

MARCHIVUM

verloren gegangenen Vertrauen wieder herzustellen. Gerade dieser Vortrag wird vielleicht eine Vorbereitung sein zu den beiden großen öffentlichen Vorträgen im Nibelungensaal am 26. und 28. Juli von Herrn Dr. Rudolf Steiner. Der Bund für Dreigliederung hält es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß er keine Parteiinteressen vertritt und keinem Parteiprogramm dienstbar ist. Sein Bestreben geht darauf hinaus, alle wirklich sozial denkenden Menschen, ohne Unterschied der Parteien und des Standes, in sich zu vereinigen.

♂ **Charakter, Begabung, Gesundheit.** Mit diesem Thema eröffnet heute der baltische Psycho-Physiologe Sigfrid Hermann im Kastnosaal einen drei Abende umfassenden Vortragszyklus. Der zweite Abend folgt am 29. Juli und behandelt: „Die Lösung der Geschlechtsfrage des Weibes." Der dritte und zugleich abschließende Abend (30. Juli) die „Lösung der Geschlechtsfrage des Mannes." Der Vorverkauf findet im Mannheimer Musikhaus statt. (Weiteres siehe Anzeige.)

* **Die gegenwärtige Witterung** ist für die Getreideernte sehr ungünstig. Wer am Sonntag einen Ausflug unternahm, konnte feststellen, daß mit dem Roggenschnitt bereits begonnen ist. Auf manchem Felde steht die Frucht schon in Haufen beisammen. Hundstagshitze wäre jetzt vonnöten. Der Regen, den wir in der Trockenperiode im Frühjahr so notwendig hätten brauchen können, kommt wieder zur unrechten Zeit. In der verflossenen Nacht hat es wie aus Kübeln gegossen. Eine wahre Sintflut ging hernieder. Es ist dringend wünschenswert, daß Jupiter Pluvius seine Tätigkeit einstellt. Die Getreideernte wird sonst auf das äußerste gefährdet.

* **Ueber die Mißstände an der Spatzen- und Jungbuschbrücke** gehen uns fortgesetzt Beschwerden zu. Wir haben uns daraufhin an die maßgebende Stelle gewandt und folgende Auskunft erhalten: Die Klagen über die Willkür der farbigen Franzosen an der Spatzen- und Jungbuschbrücke wurden vom hiesigen Standortkommando nach Ludwigshafen weitergegeben und um Abstellung des Mißstandes ersucht. Auf diesen Einspruch hin kam der Generalstabschef der 1. marokkanischen Division nach Mannheim und erließ die Anordnung, daß die Seite der Brücke, auf der der Posten steht, für den allgemeinen Verkehr gesperrt ist, während die gegenüberliegende Seite für den Fußgängerverkehr freigegeben wird.

♂ **Noch keine Liquidation der Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen.** Die letzthin durch einen Teil der Presse aufgenommenen Gerüchte von der Liquidation der „Koma" sind, wie uns die Reichsstelle für Gemüse und Obst mitteilt, verfrüht. Das ergibt sich übrigens schon aus der in diesen Tagen bekannt gegebenen Entschließung des Reichsernährungsministers, einen Teil der diesjährigen Herbstobsternte zu erfassen, um ihn der Marmeladeindustrie zur Sicherstellung des Bedarfs an Brotaufstrichmitteln zuzuleiten.

♂ **Ein falscher Hias.** Seit acht Tagen gastiert im Apollotheater wieder der „Hias". Der Darsteller des „Hias", Herr Otto Willner, hat mit seinem ursprünglichen, herzhaften Humor diese Figur zu einer volkstümlichen gemacht. Die Popularität des „Hias" wird nun von einem Schwindler ausgenützt, der unter dem Vorgeben, er sei der „Hias", verschiedenen Personen Wertgegenstände herauslockt. Es wird dringend vor dem Schwindler, nach dem bereits die Kriminalpolizei fahndet, gewarnt.

Aus Ludwigshafen.

× **Eine Wirteversammlung** setzte den Bierpreis folgendermaßen fest: Im Lokal 65 Pfg. pro Liter, über die Straße 65 Pfg. (15 Pfg mehr als bisher, auf ½ Liter 35 Pfg., jedes Glas Bier unabhängig von seiner Größe 5 Pfg. mehr.

p. **Das Unwetter** am Samstag abend hat in verschiedenen Gegenden der Pfalz große Verheerungen angerichtet. In Haßloch zündete der Blitz und legte zwei Scheunen in Asche. Auch in Lingstein wurde ein Anwesen ein Raub der Flammen infolge Blitzschlags. In Lambsheim zündete der Blitz an verschiedenen Stellen. In der Weisenheimerstraße fuhr er in die Waschküche eines Hauses und zerstörte die Wäschestücke. Ferner entzündete ein Blitzstrahl auf freiem Felde einen Fruchthaufen, der völlig niederbrannte. In Schweigen vernichtete der Blitz ebenfalls eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune.

Aus dem Lande.

* **Baumental,** 22. Juli. Ein von Wiesenbach zugezogener Taglöhner wurde über Mittag beobachtet, als er mit einem Rucksack beladen, welchen er mit einem Regenschirm verdeckte, vom Reilsheimer Wald seiner außerhalb Reilsheim liegenden Wohnung zuschritt. Da er schon länger im Verdacht des Wilderns steht, wurde einige Stunden später durch die Gendarmerie Haussuchung vorgenommen. Im Schlafzimmer fanden sich Fleisch und Hinterschenkel von 2 jungen Rehen eingesalzen vor, während von der Beute und dem Rucksack nichts zu finden war; wahrscheinlich hat der Wilderer, lt. „Heidelb. Tgbl.", noch Komplizen, bei denen er das Wild versteckte.

)(**Eberbach,** 22. Juli. Die am Bahnhof bestandene Kontrolle für Lebensmittel ist seit Samstag vollständig aufgehoben.

× **Achern,** 23. Juli. Der früher in der Heilanstalt Illenau untergebrachte, zuletzt beim Bezirksamt beschäftigt gewesene Schreibgehilfe Willy Schuberg erwürgte seine Logismirtin, die Kriegerswitwe Schmidt, und nahm dann Gift. Als man die Wohnung erbrach, fand man Frau Schmidt tot vor. Schuberg, der bewußtlos war, wurde wieder ins Leben zurückgerufen und nach Illenau überführt.

× **Bühl,** 23. Juli. In der Transformatorenstation in Ringelbach geriet der Bezirksmonteur Lott von hier mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

)(**Konstanz,** 23. Juli. Der Stumpenstreik hatte Erfolg. Die Raucher erhalten die Stumpen wieder zum alten Preis.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 15. Juli.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	1132898 —	1571
darunter Gold	1113068 —	1461
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	8931052 —	74811
Noten ander. Banken	3429 +	861
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	29999332 +	497684
Lombarddarlehen	6654 —	60
Wertpapierbestand	131468 —	3381
Sonstiges Vermögen	2346356 —	34409
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	99496	(unver.)
Notenumlauf	29596356 —	221109
Einlagen	9642901 +	498648
Sonst. Verbindlichkeit.	3032438 +	106773

Nach den in dem Ausweis der Vorwoche zutage getretenen, recht bedeutenden Entlastungen zeigt der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli wieder eine Zunahme der Anlagen. Die gesamte Kapitalanlage erhöhte sich um 494,2 Mill. M. auf 30 137,5 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 497,7 Mill. M. auf 29 999,3 Mill. M. Auf der anderen Seite weisen die fremden Gelder eine annähernd gleiche Steigerung der Anlagekonten auf, nämlich um 498,6 Mill. M. auf 9642,9 Mill. M. Der schon in der Vorwoche zutage getretene Rückstrom an papierenen Zahlungsmitteln wuchs in der Berichtswoche in erfreulicher Weise, eine Erscheinung, die sich indessen hauptsächlich daraus erklärt, daß der Abfluß in den beiden letzten Juniwochen außerordentlich groß gewesen ist. In der Berichtswoche ergab sich eine Abnahme der im Verkehr befindlichen Banknoten- und Darlehenskassenscheine um insgesamt 376,4 Mill. Mark gegenüber 137 Mill. M. in der Vorwoche und 142,3 Mill. M. in der zweiten Juliwoche des Vorjahres.

Im einzelnen verminderte sich der Umlauf an Noten um 221,1 Mill. M auf 29,596,4 Mill. M und der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 155,3 Mill. M auf 11 885,5 Mill. M. Der Goldvorrat ging weiter um 1,5 Mill. M auf 1,113,1 Mill. M zurück.

Die Bestände an Reichskassenscheinen und Scheidemünzen zeigten, wie üblich, nur unwesentliche Veränderungen. Der Bestand an Darlehnskassenscheinen ermäßigte sich in der zweiten Juliwoche um 230,6 Mill. M auf 20,915,4 Mill. M. Ein dieser Abnahme entsprechender Betrag von Darlehnskassenscheinen wurde der Darlehnskasse von der Reichsbank zurückgegeben, die ihrerseits, wie oben erwähnt, einen Rückfluß solcher Scheine aus dem Verkehr in Höhe von 155,3 Mill. M zu verzeichnen hatte. Die Bestände der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen verminderte sich auf 8090,5 Mill. M.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

Die Firma gibt uns bekannt, daß ihr Prokurist, Herr Wilhelm Erath nach 45jähriger Tätigkeit seine Stellung bei ihr aufgegeben hat, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Seine Unterschrift ist damit erloschen. Ihr langjähriger Prokurist und verdienter Mitarbeiter, Herr Adolf Stöpler ist nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden. Gleichzeitig zeigt die Firma an, daß ihr bisheriger Prokurist, Herr Hermann Waibel als stellvertretender Direktor in den Vorstand der Gesellschaft berufen und die Herren Richard Baacke, Dr. Hans Frese, Dr. Carl Krauch, Dr. Kurt Schumann, Dr. Victor Villinger und Karl Weiß die Ermächtigung erhielten, die Firma per procura nach Maßgabe des § 18 des Gesellschaftsvertrages in Gemeinschaft mit einem Direktor bezw. einem stellvertretenden Direktor oder einem Prokuristen rechtsgültig zu zeichnen.

Mannheimer Effektenbörse.

Kleines Geschäft war heute in Aktien der Ver. Freiburger Ziegelwerke zu 67%. Sonst waren Industrieaktien ziemlich unverändert. Von Brauereien waren Eichbaum und Schwarz Speyer höher begehrt.

Wasserwärme des Rheins 18° C.
Mitgeteilt von Bade-Anstalt Herweck.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation von Rhein	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Schusterinsel	2.03	2.75	2.76	2.71			Abends 6 Uhr
Kehl	3.65	3.76	3.73	3.72			Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.64	5.51	5.43	5.38			Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.85	4.89	4.76	4.71	4.65	4.60	Morgens 7 Uhr
Maxau							F.-S. 12 Uhr
Kehl							Vorm. 2 Uhr,
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.83	4.75	4.63	4.54	4.52	4.52	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.89	0.52	0.53	|0.42		Vorm. 7 Uhr
+ 8°							

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

26. Juli: Wolkig, vielfach Sonne, angenehm.
26. Juli: Veränderlich, kühl.
27. Juli: Wolkig, teils Sonne. Strichweis Regen. Ziemlich warm.
28. Juli: Wolkig, Temperatur kaum verändert.
29. Juli: Teil heiter, warm.
30. Juli: Wolkig, teils bedeckt. Strichweis Regen. Warm.
31. Juli: Veränderlich, warm.
1. August: Wenig verändert.
2. August: Teil Sonne, teils Regenfälle. Warm, windig.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
18. Juli	756,0	17,1	13,1	—	22,5	still	heiter
19. Juli	753,2	16,8	14,5	—	25,6	S 3	heiter
20. Juli	753,3	17,4	16,1	18,2	29,6	S 4	überwiegt
21. Juli	757,6	13,3	12,6	1,5	22,5	S 2	bewölkt
22. Juli	758,5	13,5	10,0	3,3	15,0	S 2	bedeckt
23. Juli	754,2	11,4	10,5	17,0	16,0	still	anhaltend
24. Juli	752,1	11,8	11,8	25,3	15,9	still	trübe

Haus- und Spangenschuhe Geschwister Fritz

4572

Kinder-Sandalen in verschiedenen Ausführungen bezugsscheinfrei Mannheim **G 2, 8** Marktplatz

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, den 25. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Speiseöl: Für 1/10 Liter zu M. 1.70, die Kolonialwaren-Marke 183 in den Kolonialwaren-Geschäften 901—1109.
Trockenmilch: ¼ Pfund (zum Preise von M. 2.75 das Pfund) die Marke 11 der Milchkonservenkarte in den Milchkonserven-Verkaufsstellen 85, 87—165.
Ackerbohnen und Haferflocken: Für 250 Gramm Haferflocken und 250 Gramm Ackerbohnen (als Ersatz für Kartoffel) die Marke 23 der Kartoffelersatzkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109. Die Preise sind für Ackerbohnen M. 1.25, für Haferflocken 62 Pfg. für das Pfund.
Sago: Für 125 Gramm (das Pfund zu M. 1.30), die Kolonialwaren-Marke 185 in den Kolonialwaren-Geschäften 1—1109.
Butterschmalz: Für 1/8 Pfund (Verbraucherpreis M. 6.10) die Buttermarke 85 in den Butterverkaufsstellen 801 bis 877.
Auslands-Erbsen: Die Restbestände markenfrei in den Kolonialwarengeschäften 1—1109.
Butter: Für 1/8 Pfund Butter die Buttermarke 85 in den Butterverkaufsstellen 701—800. Der Verbraucherpreis beträgt M. 5.85).
Mehl: Für 1 Pfund Auslandsmehl zum Preise von 82 Pfennig in den Kolonialwaren- und Mehlspezialgeschäften die Kolonialwarenmarke 184.
Brot: Für je 750 Gramm Brot die Brotmarken 1—3.
Mehl: Für 200 Gramm Mehl die Mehlmarke 2.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 36.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Trockenmilch: Für die Milchkonserven-Verkaufsstellen 166 bis 280 am Freitag, den 25. ds., von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr bei A. Böhmer, Binnenhafenstraße 8. Kopfmenge ¾ Pfund. (Das Pfund kostet 2.75.)
Fett: Für 1/8 Pfund Margarine (das Pfund zu M. 2.10) für die Fettverkaufsstellen 85, 87—350 am Freitag, den 25. ds., im Verkaufslager Q 2, 5, von vormittags 9 Uhr ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags. Nach dieser Zeit ist die Ausgabestelle geschlossen. Körbe und Kleingeld mitbringen.

Reisebrotmarken.

Solange der Streik der Aushilfsangestellten dauert, kann ein Umtausch der alten Reisebrotmarken in neue naturgemäß nicht stattfinden. Bevor die alten Reisebrotmarken in Mannheim für verfallen erklärt werden, wird dies rechtzeitig in den Zeitungen bekannt gemacht. Nur für den dringendsten Reiseverkehr findet beim Verkehrsverein Rathausbogen 47/48 eine beschränkte Ausgabe von Reisebrotmarken gegen gewöhnliche Brotmarken statt.

Die Anstalten, welche in der vorigen Woche Bezugsscheine für Kartoffeln erhielten, müssen diese alsbald einem Händler übergeben. Die Händler können die Kartoffeln dann unmittelbar im Lager Mangili in der Güterhallenstraße gegen Bezahlung abholen.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16/18

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfangs-Nummer 440. 6118 **Die Verwaltung.**

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt im 2. Teil die 2. Abteilung, enthaltend:
a) die Gräber der in der Zeit vom 1. November 1896 bis 16. Oktober 1897 verstorbenen Erwachsenen,
b) die bereits einmal verschonten Gräber von in der Zeit vom 20. Juli 1881 bis 31. Dezember 1885 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschonungsgebühren, die für die erste Verschonung 25 M und für die zweite Verschonung 50 M betragen, werden die Gräber auf eine weitere 20jährige Ruhezeit verschont. **Anträge hierwegen sind bis längstens 15. September 1919 bei unserem Sekretariat im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 41 zu stellen;** später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Verschonung nicht beantragt wird, sind bis längstens 15. September 1919 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. St. 18

Mannheim, den 10. Juli 1919.
Friedhofkommission.

1000 Mark Belohnung B6123
sparen Sie! Kein Schaden durch Einbruch!
„Heimschützer" sichert Alles: jeden Raum, jeden Gegenstand! Tür, Fenster, Hof, Garten, Stall. Schnell, leicht u. überall sof. anzubringen.
Apparat Mark 3.50, 10 Patronen 50 Pfennig.
Händler u. Wiederverkäufer gesucht.
J. A. Gantert, Mannh.-Feudenheim, Hauptstr. 136.

Keine Wanze mehr für Mk. 2.50
nur mit Kammerjäger Berg's Nicodasol u. Uzuerzielen
Restlose Wanzen- u. Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. Viele Dankschreiben. Doppelpack M. 2.50
Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten. 5000
Verkauf: Drog. **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.**
Bei Eins. von M. 2.70 oder Postscheckkonto Berlin 31286 portofr. Zus. durch H. A. Groesel, Berlin, Königgrätzer Str. 49

Vernicklung
verkupfern, vermessingen, versilbern, schwarzvernickeln etc. Emaillieren und vernickeln von Fahrrädern.
Metallschleiferei — Poliererei
Ludwig Wieland Böckstr. 10, Jungbusch. Telephon 7704. [B6030

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. September ds. Js. findet vom Schluß des Hauptgottesdienstes (11 Uhr) an bis 6 Uhr abends die Wahl einer außerordentlichen evangelischen Generalsynode statt.

Wahlberechtigt sind alle im Lande Baden sich dauernd aufhaltenden Mitglieder der Landeskirche ohne Unterschied des Geschlechts, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Vom Wahlrecht ausgeschlossen ist derjenige.
1. der nicht im Vollbesitz der Geschäftsfähigkeit ist;
2. dem die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt sind;
3. gegen den wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn die Verurteilung die Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, bis zur Beendigung des Verfahrens;
4. der wegen eines die öffentliche Achtung entziehenden oder wegen eines gegen die eigene Kirche verübten Vergehens zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, bis zum Ablauf des fünften Jahres nach erstandener Strafe;
5. der wegen Verachtung der Religion oder der evangelischen Kirche oder wegen unehrbaren Lebenswandels öffentliches Aergernis gegeben hat und deshalb durch rechtskräftige Entscheidung des Kirchengemeinderats oder des Kirchenvorstandes für ausgeschlossen erklärt worden ist;
6. dem das Wahlrecht zufolge kirchengesetzlicher Vorschrift abgesprochen ist;
7. der mit Bezahlung kirchlicher Umlagen ohne Stundung über ein Jahr lang im Rückstand ist.

Es ergeht hiermit an alle wahlberechtigten Mitglieder der evang. Kirchengemeinde Mannheim die Aufforderung, sich in der Zeit

vom 28. Juli bis 11. August d. J.

mündlich oder schriftlich zum Eintrag in die Wählerliste anzumelden. Mündliche Anmeldungen werden auf dem Gemeindebüro R 3, 8 an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends entgegen genommen. Die Anmeldungen werden tunlichst schriftlich erbeten unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes, der Wohnung und des Geburtstages. Im Laufe dieser Woche werden allen zur Kirchensteuer veranlagten Personen Anmeldekarten mit der Post zugesandt werden. Wahlberechtigte, die eine Karte nicht erhalten haben, können Vordrucke beim Gemeindebüro R 3, 8, den Geistlichen und den Kirchendienern sowie am Schluß jeden Gottesdienstes erhalten. Auf Wunsch erfolgt schriftliche Zusendung.

Wer sich nicht anmeldet, darf nicht wählen, selbst wenn seine Wahlberechtigung unbestritten ist. 668

Mannheim, den 21. Juli 1919.

Evang. Kirchengemeinderat:
Renz, Stadtpfarrer.

Schneiderin
sucht Heimarbeit (auch für Damenschneider). Gefl. Zuschriften u. P. S. 58 an die Geschäftsst. ds. B6884

Frau
nimmt zum **Waschen u. Bügeln** an. B6099
Frau Leicht, Alphornstr. 46
Zu sprechen von 12—3 Uhr.

Reinhard Geiler
Finanzsekretär
Käthe Geiler
geb. Mendel B6093
Vermählte.

Statt Karten.

Julia Baumann
Carl Nottebohm
Verlobte
Juli 1919. 6511
Mannheim, Landteilstr. 5 *Duisburg.*

Else Zabbai
Richard Heß
Verlobte
Andernach a. Rh. z. Zt. Mannheim Obere Clignetstr. 16
Mannheim Lange Rötterstr. 12/14.
B6116 Juli 1919.

Käte Fuchs
Robert Welcker
Verlobte
B6161
Haßmersheim a. Neckar Mannheim
Mannheim, Mittelstraße 2 den 24. Juli 1919.

Leere Kisten
in jeder Größe **verkauft** 4596
Valentin Fahlbusch, im Kaufhaus

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, treubesorgte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

Magdalene Junge

geb. Rühl

im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch an einem Herzschlage verschieden ist. B6137

MANNHEIM, B 6, 22a, Frankfurt a./M., Wengern.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Carl Vock
Henriette Junge
Familie Gustav Klinkmann
Familie Johann Junge
Elisabeth Junge.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Versteigerung.
Am Freitag, den 25. Juli, nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich 4571
P 7, 19
eine sehr schöne
Laden-Einrichtung
M. Arnold,
Auktionator und Taxator
Q 3, 4. Tel. 6219.

Wer tauscht
„Jost Schreibmaschine"
gut erhalten, gegen eine kleine Reise-Schreibmaschine um? B6112
K. Neher,
Elisabethstraße 5.

Schwerer Nußbaum-
Spiegel-Kleiderschrank
mit geschliffenem Spiegel, 130×65, 215 cm hoch, 100 cm breit, 60 cm tief gegen einen weiß lack. breiten Spiegel-Kleiderschrank zu tauschen gesucht. B6111
C 3, 18 III.

Gebr. Musikinstrumente kauft 4137
Friedr. Nullmeyer, J 2, 18.

Allgemeine Grosshandelsgesellschaft
Kommandit-Gesellschaft
Ludwigshafen Teleph. 684
Mannheim, Akademiestraße 3
Teleph. 6683
Drahtanschrift: Agaha.

Wir offerieren sofort greifbar in Ludwigshafen mit Ausfuhrerlaubnis: 4573

2	Waggon	Schmalz
2	„	Speck
1	„	Kaffee, roh
1	„	„ gebrannt
3	„	Bohnen
1	„	Schokolade
1	„	Leinöl
1	„	Kolophonium
1	„	Stauferfett
1	„	Stärke
1500	Liter	Motorenöl

Perfekter, bilanzsicherer
Buchhalter
übernimmt stundenweise das Nachtragen und Einrichten von Büchern u. Aufstellen von Bilanzen. Zuschr. unt. K. P. 46 an die Geschäftsst. B6108

Das Mannheimer Adressbuch 1919

II. Teil

enthaltend Behörden und Vereine, Häuserbewohner- und Gewerbe-Verzeichnis, Nachträge zum I. Teil, sowie **neuen Stadtplan und Gemarkungsplan in Mehrfarbendruck**

ist erschienen

und kann in unserer Geschäftsstelle bezogen werden

Preis 13.50 Mark

Verlag der Druckerei Dr. Haas
E 6.2 (Mannheimer General-Anzeiger) E 6.2

Brennholz

in Eichen, Buchen und Kiefern, geschnitten oder ganze Länge, sowie **Nutzhölzer** aller Art, liefert billigst waggonweise E68
Friedrich Hager, Kaiserslautern, Finkenstr. 22. Telephon 110
Eilangebote erwünscht.

Offene Stellen

Tüchtiger, zuverlässiger
Maschinenmeister
vertraut mit größerer maschineller Anlage und befähigt, selbständig Reparaturen vorzunehmen, per **sofort gesucht.**
Angebote mit Zeugnissen, Bild u. Gehaltsansprüchen u. W. M. 133 a. d. Geschst. 4594

Mannheimer Holzgroßhandlung sucht B6076
Lehrling
aus achtbarer Familie, welcher die wissenschaftliche Befähigung zum einj. freiwilligen Militärdienste hat. Angebote unter J. N. 28 an die Geschäftsstelle.

Aussichtsreiche **Generalvertretung**
für **bekannte, hohen Gewinn abwerfende Buchwerke** an befähigte, solide Herrn **ohne erforderliches Kapital** zu vergeben. Angeb. unt. W. K. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 4596

MODES!
Tüchtige erste Modistin
für besseres und mittleres Genre zu **1. oder 15. August** in angenehme **Jahresstelle** gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbitten B5998
M. Mayer & Co.
Frankenthal (Pfalz).

Perfekte
Stenotypistin
von größerer Schiffahrts-Gesellschaft per sofort oder 1. August gesucht. 4592
Angebote unter W. C. 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
saubere ordentliche Monatsfrau od. Mädchen
für die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Neben gutem Lohn wird Frühstück und Mittagessen gegeben. 4577
Rheinvillenstrasse 20, 4. St. rechts.

Buchhalter
zum Einrichten und Nachtragen der Bücher gesucht, in freier Zeit. B6096
Angebote mit Ansprüche unter H. V. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer will
unsern neuesten Bohnenentfeurer verkaufen?
Viel Geld
verdienen Sie damit.
Näheres nach 4 Uhr. Bauer Amerikanerstr. 34.

Lehrling
aus guter Familie für unser kaufmänn. Büro gesucht.
Schriftliche Angebote an die Firma **Burg & Herm.** [illegible]

Chemiker
der in der Lage ist, gegen gute Bezahlung ein Rezept für ein Reinigungsmittel herzustellen, gesucht. 4830
Kann, Rheinhäuserstr. 43.

Achtung.
Ich suche 1—2 tüchtige
Schuhmacher
auf Neu, Sohlen und Fleck
Schuhmachermeister **Theodor Bösch,** H 7, 24 (Baden). Bauer

Suche für sofort einen fleißigen ehrlichen 4777
Hausburschen
im Alter von 16—18 Jahren (Radfahrer).
Hofkonditorei Schmidt-Bolbe
D 2, 14.

Tüchtiger
Laufbursche
gesucht. Vorzustellen **Büro, B 2, 7.** 4889

Fabrik in Seckenheim a. N. sucht
per sofort eventl. 1. August
kaufm.
Lehrling
aus guter Familie. 4537
Angebote unter W. A. 126 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für hiesig. Fabrikbüro zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote unter W. B. 127 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4547

Kaufmänn.
Lehrling
arbeitsmütig und zuverlässig für Elektro-Großhandlung sof. ges. Angebote unt. V. W. 122 an die Geschäftsst. 4813

Stenotypistin
welche flott stenographieren und Maschinenschreiben kann, sowie
ein Lehring
auf kaufmännisches Büro **gesucht.**
Angebote unter R. Z. 51 an die Geschäftsst. B6119

Modes!
Für feines Putzgeschäft tüchtige B5052
erste Arbeiterin
(Direktrice) bei hohem Gehalt per sofort gesucht.
Modehaus Frankfurt in Ludwigshafen,
Bismarckstraße 40.

Lehrfräulein
nicht unter 15 Jahren gesucht.
Rizza Parfümerie, D 1, 5/6. B5864

Fleißiges solides
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. B5965 **H 7, 20,** 3. St.

Gutempfohlenes, jüngeres
Alleinmädchen
zum 1. August gesucht. 4835
Albertt, Werderstraße 12.

Fleissiges Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Vorzustellen (B5984 **P 7, 2,** 1 Treppe.

Ein tüchtig, braves Mädchen
für alle im Haush. vorkomm. Arbeit, geg. hoh. Lohn u. gute Behandl. f. 1. Aug. ges. Ang. u. H. D. 94 an d. Gesch. B5962

Braves anständ. Mädchen
gesucht. B5903
Max Josefstr. 22, 2. St. r.

Suche für Küche u. Hausarbeit ein erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für einen ält. Herrn. Eintritt 1. August. B6015 **H 5, 8,** 2. St.

Solides Mädchen
das im Kochen vollständig erfahren und etwas Hausarbeit übernimmt, ebenso ein
Zimmermädchen
das in besseren Häusern gedient hat, zum 1. August ges.
Näheres unter R. O. 54 an die Geschäftsst. [illegible]

Suche zu alleinstehender Dame ein bess., zuverlässiges
Mädchen
das alle Hausarbeit übernimmt. 4563
Rosengartenstr. 1a.

Tüchtiges B6058
Hausmädchen
perfekt im Kochen für kleinen bürgerlichen Haushalt gesucht. Kindermädchen vorhanden. Vorzustellen Laden **G 3, 1** 8—1 vorm., 3—6 nachm.

Alleinmädchen
zu kleiner Familie gesucht. **E 3, 1,** 2 Treppen. B6136

Mädchen
welch. kochen kann, für bürgerlichen Haushalt ges. B5921
Frau Wolzger, F 4, 11.

Junges, kinderliebes
Mädchen
für sofort oder 1. August gesucht. 4760
Frau Dr. Ebert
Stephanienufer 17.

Braves fleissiges
Mädchen
das bürgerlich kochen kann, auf 1. August gesucht.
B5452 **S 6, 8.** 3. Stock.

Stellen-Gesuche.

Erf. ält. Kaufmann
mit techn. Kenntn., bisher langjährig als Buchhalter in leitender Stellung, sucht Engagement für sof. od. später. Gefl. Angebote unt. H. H. 95 an die Geschäftsstelle. B5989

Junger Mann
Einjährig. (2 Jahre im Felde), 19 Jahre alt, sucht als
Volontär
in eine Firma einzutreten zwecks **Erlernung prakt. elektro-techn. Kenntn.**
Angeb. unt. H. O. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6012

Dentistin
operativ ausgebildet, **sucht Stellung.** B6071
Angebote unter J. H. 23 an die Geschäftsstelle erb.

Aelt. tücht. Mädchen
das lange Zeit als Haushälterin tätig war und durch Todesfall stellenlos ist
sucht wieder Stelle
bei älterem Herrn. B6057
Angebote unter J. A. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mädchen
sucht Stelle in gutem Hause. Angebote unter H. T. 9 an die Geschäftsstelle. B6031

Köchin
ges. Alters in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht selbständige Stelle bei kleiner Familie. Angebote unter J. V. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5990

Suche sofort Stellung als
Servierfräulein.
Angebote unter K. B. 42 an die Geschäftsstelle. B6100

Tücht. Servierfräulein
sucht Stelle in Weinrest. oder Wirtschaft. Ang. u. K. O. 56 an die Geschäftsstelle. B6177

Aelteres Fräulein mit nur guten Empfehlungen sucht Stelle als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn. B5967
Angeb. erbet. unt. G. W. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe.

Verkäufe von 629
Häusern aller Art
Industrie-Objekten
Bauplätzen etc.
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Breitestr. Tel. 393
(Gegr. 1880.)

Für Liebhaber!
Haus mit 28 Ar groß. Obstbaumgelände (circa 40 gr. Obstbäume) ist mit oder ohne Haus preiswert zu verk. (nur für kapitalkräftige Käufer).
Nähere Auskt. die Verkäufer **Joh. Mohr, Kaiserstr., Jak. Cruiß, Jakobstr., Friedrichsfeld.** B5880

Rohrhof bei Rheinau
Gemarkung Brühl
Wohnhaus
4 Zimmer, 2 Küchen und Garten zu 10000 Mark zu verkaufen. 4811
J. Vorlaufer, Rohrhof.

Ein Haus
B6113
mit Laden und Stellung, in der Neckarstadt zu verk. Gefl. Zuschriften unter R. H. 48 an die Geschäftsst.

Oststadt.
Haus m. Restaurant auch zu Büro verwendbar, zu verkaufen. B6017

Eine 7 Zimmer-Wohnung kann sofort bezog. werden.
Näheres Goethestraße 12 IV.
Telephon 2405.

Wohn- u. Geschäftshaus
in schönster Oststadtlage (z. Z. für größere Bürozwecke geeignet), günstig zu verkaufen. B6072
Gefl. Anfr. unt. J. J. 24 an die Geschäftsstelle.

Damenfriseur- u. Massagegeschäft
sehr gut eingerichtet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ang. unt. H. R. 7 an die Geschäftsstelle. B6025

Franz. Billard
mit Zubehör umständehalber preiswert abzugeben.
Angebote unter K. A. 41 an die Geschäftsstelle. B6097

Gross. Küchenbüfett
preiswert zu verk. B6067
Schwetzingerstr. 60 part.

---

1 Perser Teppich
zu verk. Bauer N 7, 1a, III.

Zu verkaufen:
1 feldgrau Offiziersuniform (Waffenrock und Reithose), 3 Paar weiße wildlederne Handschuhe, 1 Rasierapparat mit Klingen u. Abziehriemen, 30 Stch- u. Stehumlegekragen, 1 schw. Reithose mit Lederbesatz u. 2 Offizierskoffer. Anzusehen [illegible] **O 2, 13 II.**

Leitspindeldrehbank
1,20 m Drehlg., 170 Spitzenhöhe preiswert zu verk. Bom **Weinheim a./B.**
Erbsengasse 14.

Größere Anzahl
Holzkistchen
geeignet für Postsendungen, zu verkaufen. Näheres
H. & A. Weczera,
Wollmaren und Trikotagen,
O 3, 4a. B6054

Guterhalt. komplettes
Schlafzimmer
mit Waschkommode u. Spiegeltoilette zum Preise von 860 M. zu verkaufen. B6066
H. Freinkel, S 1, 12.

Für Aerzte!
Mehrere medizinische Instrumente (für Geburtshilfe) zu verkaufen. Anzusehen nachm. 1 bis 2 Uhr. B6098
Eichelsheimerstr. 24
2. Stock links.

Kompl. Schlafzimmer
mit Matr. u. Federbetten zu verk. Mittelstr. 55, r. B5828

Gelegenheitskauf!
Lederschuhriemen
70—100 cm lang Mk. 45.— per 100 Paar.
Siegellack
ia. Qualität, rot, in Pfund-Blocks Mk. 5.— per kg.
Drahtgeflecht
mit Stoffstreifen durchzogen M. 15.— p. Rolle mit ca. 50 qm
Angebote an: B6081
Peter Wolf, Grosse Wallstadtstr. 5.

Gasherd
4flammig, mit Brat- und Backofen wegen Platzmangel billig zu verkaufen. B6134
Berger, H 5, 4.

Verschiedene sehr gut erhalt.
Möbel zu verkaufen unter anderem Bücherschrank, Sofa m. Aufsatz und Salonmöbel m. Anzusehen von 10—12 und 2—5 Uhr bei B6131
Frau Elise Bey, E 7, 27.

Gebr. Flügel zu verk., 1100 M. od. tausche geg. gutes Piano. 4855
Nullmeyer, J 2, 18.

---

1 Piano, 1 Tafelklavier, 1 Harmonium, Künstler-Instrumente erster Firmen, Postkarte an **Benner, Ludwigshafen.** B6042

Stutzflügel
wenig gespielt, prächtig im Ton, sofort zu verkaufen. (Händler verb.) B6006
K 1, 11, 1 Tr.

---

2 Tafeltücher, 6 Servietten, 1 Jackettkostüm Grösse 44
1 Bettlade B6129
zu verkaufen. R 7, 35, 2 Tr. r.

Achtung!
Ein Tafelklavier
sehr im Stand u. sehr gut i. Ton
ein großes Grammophon
mit Einwurf und 10 Platten, ein großer 4861
Fliegenschrank
wegen Platzmangel sehr bill. zu verkaufen.
Eisenstraße 15, 3. St. lks.

---

2 Jackenkleider
(ein weißes und schwarzes) dunkelgrüner **Ulster** und **Blusen** (Friedensware) preiswert zu verkaufen bei
Nürnberger.

---

3 Stahlstiche
mit Rahmen **1 Zughund** (Dogge) verschied. Geschirr, 1 eisernes Kinderbett zu verk.
G 7, 31 IV. B6045

---

2 neue Halb-Westen
zu verkaufen B6023
G 4, 1, III.

Elegant. seid. Regenmantel
große Figur, sowie doppelt gewebte **Seidenstrickjacke** preiswert zu verk.
H 2, 1 1. St. B6020

Graues Stoffmantelkleid
Gr. 44—46, verkauft preisw.
Kirchenstr. 28, 4. St. B6026

Umgeänd. Militär-Anzug
für kl. Figur zu vk. B5902
Max Josefstr. 22, 2. St. r.

Anzug B6048
dunkelblau hat zu verkaufen.
Käfertalerstr. 91, Wirtschaft.

Ein Gehrock-Anzug
und Waschwanne gut erhalt. billig zu verk. **L 4, 8.**
B6080

Schwarzseid. Straßenmant. 70 Mk., Abendmant. hochelg. 200 Mk., Schwesternkl. u. Damenstiel. Nr. 38 u. verschied. zu verk. **Felger,** Hch.-Lanzstr. 23/25 B6068

Fein. schwz. Gehrockanzug
mittl. Figur, zu verk. B6036
Bleichstraße 18 part.

Eleg. Trauersachen
gut erh., bill. abz. B6003
Waldparkstr. 30, 3. St. l.

Baby-Wäsche u. Knaben-Anzüge
zu verkaufen. Näh. Springmanns Drogerie, P 1, 6. 4858

---

1 tadellos. Frack mit Weste
zu verkaufen. B6133
Näheres **F 7, 16a** 2. Stock.

Neuer schwarz. Sacko
mit gestr. Hose u. Phantasie-Weste, für mittlere Figur, Friedensware, sowie 1 Paar fast neue **weiße Lederstiefel** Nr. 36 preisw. zu verk. Bauer
Riedfeldstr. 3, 2. St. rechts.

Schwarz u. weiß getupftes
Voilestoff und gebauschtes Voile-Kittelkleid
zu verkaufen. Anzusehen v. 9—12 Uhr morgens. B6156
L 13, 18 2. Stock.

Billig zu verkaufen:
2 sehr gut erh. Militärröcke mit Hose, 1 blüh., mittelgr. Oleanderbaum. B6035
Max Josefstr. 7, 2. St. lks.

Bettstelle m. Patentrost und Matr., fast neu, 1 Kinderklappstuhl, 1 Kinderschaukel, 1 Damen-Panamahut zu v.
Langstr. 44, 1 Tr. l. B5996

Schlafz., Küchen, Chaiselong., Diwan, Vertiko, Schränke, vollst. Betten preiswert abzugeben. B6013 **K 3, 3,** part.

Sehr gut erhalt. **Kinderklappwagen**
zu verkaufen. B6004
Meerfeldstr. 41 II. Seitenb.

Ziehharmonika (3reihig)
wenig gebr. preisw. zu verk.
Rheinauerstr. 6, 4. St. r. Bauer

Fahrrad
fast neu, mit Gummi, Freilauf, Mk. 450.— zu verk.
Gr. Merzelstraße 43, Büro
Telephon 7432. 4875

Motorrad
„Adler", mit Magnetzündung, 2 Zylinder, 4 PS mit gutem Friedensgummi sofortbereit zu verk. B5895
J. Arbund

---

1 Herren-Fahrrad
(Friedensgummi) billig zu verkaufen. **T 4, 12.** Bauer

Fahrrad
mit Bereifung zu verk. B6130
Näh. Max Josefstr. 37 part.

Neues Damenrad
mit Gummi u. Freil. zu verk.
B6105 Kepplerstr. 14 part.

Gelegenheits-Kauf:
Motorrad
fahrbereit, 3½ PS., guter Bergsteiger, sehr gut erhalt. umständehalber billig zu verk.
Alphornstraße 13
3 Trepp. lks. B6114

Motorrad, Marke F. N. 4 PS. zu verk. Anzusehen nur zwisch. 5—7 Uhr nachm.
C 7, 7b. B6152

Guterhalten. Sportwagen
zu verkaufen. B6121
Kaufmann, Luisenring 46, II.

Sehr gute Bettfedern
fast neu, für ein vollst. Bett billig zu verkaufen. B6099
Sedenheimerstr. 25, 2. St. lks.

---

1 Bettstelle mit Rost
2 Stühle zu verkaufen.
Schwetzingerstr. 53
2 Treppen links. Bauer

Ein gut erhaltenes
Piano
preiswert zu verk. B6109
Neckarau, Germaniastr. 20.

Weinfässer
ca. 200 Stück, guterhalten, 100—350 Ltr., billig zu verkaufen. B6144
Waldhofstr. 17, part.

Feiner echt. Lederklubsessel preisw. z. v. Schwalbach, B 7, 4. B101

---

3 Gaslampen
aus Messing zu verkaufen. Anzusehen Freitag nachm. von 3—5 Uhr. Hch.-Lanzstr. 23, 3. Stock, Abschluß links. Bauer

---

Kl. Posten Handnäharbeiten,
versch. Muster zu verkaufen.
H 3, 15, II. B6138

Preiswertes
Herrenzimmer
(Eiche) bestehend aus
1 Bücherschrank m. prachtv. Bergsel.
1 Schreibtisch
1 runder Tisch
1 Schreibsessel
4 schw. massive Stühle M. 3178.
Binzenhöfer
Augartenstr. 38. 4841

Ein großer, doppeltüriger, guterhaltener B6047
Kleiderschrank
(Handarbeit) wegen Platzmangel preiswert zu verkauf.
Näh. Rheinhäuserstr. 102, pt.

Gelegenheitskauf!
Elegantes, eichen
Schlafzimmer
mit echtem Marmor, Speisezimmer mit Lederstühlen, Pitch-pine-Küche, wenig gebr., kombinierte Küche, nußb. pol. Büfett, Plüsch-Diwan, Chaiselongue mit Decke, pol. Waschkommode mit Marmor und Toilette, Spiegelschränke, pol. und lackiert, Bettstellen billigst abzugeben. B6021
M. Rennert, G 3, 5
Telephon 4093.

---

2 Klappwagen
mit u. ohne Dach zu verkauf. [illegible]

MARCHIVUM

Zu verkaufen:

Wohnhaus in Oststadt mit 7 Zimmer, Bad ꝛc., Garten, wobei 1 Wohnung per 1. Oktober beziehbar und weitere Wohnung freigemacht werden kann.

Eckhaus Max Josephstraße mit Wohnungen von 4 u. 3 Zimmer, Bad ꝛc.

Eckhaus Seckenheimerstr. 2×4 Zimmer, Bad ꝛc., parterre Bäckerei, welche per 1. Januar frei werden kann.

Lindenhof nächste Nähe Lanz-Krankenhaus **Haus** mit 2×3 Zimmer und Haus mit 4×2 Zimmer in jedem Stock.

Das Eckhaus B 1, 7a mit großem Laden im Parterre, auch Lagerräume, die oberen Etagen mit 9—10 Räumen, für Büros geeignet, billig zu verkaufen. 4590

Innenstadt, Haus mit großen Lagerräumen und großem Hof. Wohnungen von 4, 3 u. 2 Zimmer in jedem Stock, sehr preiswert.

Tel. 543. **J. Klein, P 7, 21.**

Wer hat gut erhaltene größere
Lattenregale
zu verkaufen. B6061
Angebote unter J. B. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaftliches
Wohnhaus
3 Zimmer mit Zub., in zentr. Lage der Stadt, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. B6152
Näheres N 2, 14, l. Laden.

Herrschaftliches
Wohn- und Schlafzimmer
zu verkaufen. B6048
Bauer, Heidelberg, Kleinschmiedstraße 9.

Ladentisch
sowie 2 Regale, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Näheres B6158
Dammstraße 27, part. l.

2 Paar neue Knabenschuhe
Größe 31, 1 Ueberzieher, getrag., zu verkaufen. B6160
Schüreck, E 1, 14, IV.

1 Schlafzimmer
hell Eiche mit Federbetten, Kapokmatratzen, 1 Chaiselongue, 1 Flurgarderobe abzugeben. B6150
Kupfermann, H 3, 1.

36 m grauer
Matratzendrell
86 cm breit, abzugeben.
Max-Josefstr. 22, Herrmann. B6051

Schönes Plüschsofa
mit eichenem Umbau zu verkauf. F 4, 7, 1. St. B6034

1 hochfein. Knabenrad
mit Bereifung, 1 Herrenrad Freilauf, Bereifung zu verk. B6029 Beethstr. 21, 2. St. l.

1 Holzschuppen
2×2,50 m, fast neu, transportabel, sowie
ca. 2000 Kisten,
einmal gebraucht, 24×27×45 cm im Lichten, ca. 18 mm stark, mit Bandeisen beschlag., direkt versandfertig, zu verk. Zu erfrag. bei Wilh. Franke, Waldhofstraße 70. B6011

Achtung!
Glaser- und Bauschreiner
tadellos Werkzeug fast nicht gebraucht, billig zu verkauf. 4850
Jansen, D 6, 7/8.

Leere Kisten B6033
sehr gut erhalten, abzugeben.
Frey, Heinrich-Lanzstraße 33, II.

Einen Posten gut erhaltene
leere Kisten
zu verkaufen. 4791
Zigaretten-Fabrik „Monti"
N. Merzelstr. 7. Tel. 83.

Leere Kisten
in jeder Größe, billig abzugeben. B6002
Adolf Bassermann, Schwetzingerstraße 53.

1 Fußwinde
zu verkaufen. B6014
Mittelstr. 112, Wirtschaft.

Preiswert abzugeben sind:
1 kompl. Schlafzimmer, eiche
1 Pitch-Pine-Kücheneinrichtg.
1 Speisezimmer, dunkel, eiche
1 Büfett, massiv, eiche
1 Vertikow
1 Waschmaschine
1 Stehleiter 640
Rennert, T 1, 4.

Guterh. Ziehharmonika
(dreißig) bill. z. verk. B5997
Zu erfr. in der Geschäftsst.

2 neue Matratzen
mit Kopfteil zu verk. B5716
Lange Rötterstr. 14, Wirtschaft.

Möbel-Verkauf.
Schlafzimmereinr., Kücheneinrichtungen, Schreibtische, Diwans, 1 u. 2tür. Schränke, lack. u. pol., Küchenschränke, Waschkommoden mit u. ohne Marmor, Nachttische, Tische, Stühle, Betten, vollst. u. leer, und Sonstiges. 630
Starkand, T 2, 8
Telephon 3665 im Laden.

Neuer Cutawey
mit Weste (Marengo) und gestreifter Hose, Größe 1,66 m für M. 350.— z. verkaufen bei Seiler, B 2, 7. B6117.

Eichener Tisch
mit 3 Ausziehplatten, 6 Stühle und 1 Schemel (für Eßzimmer passend) zu verkauf. B6143
L 4, 2. part.

Gut erhaltene Rolle
40 Ztr. Tragf. zu verkaufen.
Gottfried Möller,
Seckenheimerstr. 96. B5450

Eine Kegelbahn
zu verkaufen. B5928
Feudenheim, Löwenstr. 19.

Schmiede- u. Wagner-Werkzeug, i. ganz. oder einzel. Näher. Reif u. Achsen zu verk. B5972
G 5, 17b.

Aus Privathand zu verkaufen:
1 Brillantring, Einsteiner, schön blau-weiß, 1 Damenring, 5 Brillant., 1 Rubin, 1 Damenring, 2 Rosen, 1 Rubin, 1 Brillantvorstecknadel mit Perle, 1 Paar Ohrringe mit Brillt. u. Perle. Ang. u. B. J. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5753

Bülow-Pianos 635
neue erstklassige Instrumente in Nußbaum, schwarz-poliert, Eiche, liefert sehr preiswert
Fr. Staring, C 7 No. 6.

2 komplette Betten
1 Chaiselongue B5797
1 dreiteilige Roßhaarmatratze
1 Kindermatratze billig zu verkaufen. S 4, 2.

Brillant-Schmuck
ist umständehalb. aus Privatbesitz sofort preiswert zu verkaufen. Im besonderen
Collier . . M. 8500.—
Brosche . . . 7000.—
Wundervolle Stücke! Händler verbeten! B5739
Angebote u. E. E. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tafelklavier
(Kleines Format), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen bei Reuter, Seckenheimerstraße 52. B5873

Goldene 4795
Herrenkette 585
47 gr schwer, getragen, habe im Auftrage billig abzugeben.
J. Kraut, T 1, 3.

1 prima Schülerschreibpult
1 eleg. blauer Damenwintermantel
1 bl. Jackenkleid beid. Friedensw.
3 gram Straussfedern
Samthalbschuhe Grösse 38—40
Knabenstiefel Grösse 36 und 37
Hellg. Dam.-Halbschuhe Gr. 39-40
zu verkaufen. Näh. B5930
Akademiestraße 10, 4. St. r

Gebrauchte 4747
Zimmertüren
sowie ein großer Glasabschluss und Vertäfelung von einer Wirtschaft zu verkaufen. S 6, 37.

500 Stück echt englische
Fußballblasen
sofort abzugeben, Bes. einige Hundert Dosen
Zahnkautschuk
rosa u. rot, echt engl. Ware. Anfr. u. Angabe der Mengen erbittet Fr. M. Kautz, Neustadt a. H., Landauerstr. 33.

Auto
4 Zylinder, 6/12 PS., 4 Ltz. ohne Bereifung, gut erhalten,
1 elektr. Bohrm.
110 V. Gleichstr. Mk. 180.—
zu verkaufen. B 6145
U 4, 14 part. rechts.

Brillant-Ring!
Selten schönes Stück für Mk. 700.— abzugeben. 4798
J. Kraut, T 1, 3.

2 Bettstellen
mit Polsterrost zu verkaufen.
N 4, 8, 3. Stock. B5897

2 Paar Schuhe
No. 42 fast neu zu verkaufen.
N 4, 6 part. B5870

Ein fünf Monate alter
Pudelhund
zu verkaufen. B6046
Karl Wirth,
Bürgermeister Fuchsstr. 69.

Umständehalber 4887
3 prima Milchziegen
abzugeben.
Weiß, Werkmstr., Rheinau Düsseldorferstraße 10—12.

Wachsam. Wolfshund
zu verkaufen. B6125
Schriesheim a. B.,
Heidelbergerstraße 230.

1 Hasenstall 12 teilig mit circa
40 Hasen
zu verkaufen. B6106
Heinr. Strauß, Stockhornstr. 13

Kauf-Gesuche.

Haus
mit bald beziehbarem Laden, Wohnung, großer Werkstätte oder Magazin (Toreinfahrt) in guter Lage B6103
zu kaufen gesucht
Innen- od. Oststadt bevorzugt. Genaue Angebote erbeten unter K. E. 45 an die Geschäftsstelle.

Haus
mit Laden, Lager- und Büro-Räumen im Zentrum der Stadt, Nähe Planken oder Breite-Straße, gegen beliebige Anzahlung zu kaufen gesucht. 4717
Angeb. unt. U. Z. 200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reines Platin
kauft zu gut. Preisen. 668
Angeb. erbet. unt. D. M. 739 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Auto-Reifen
760/90 oder /100
zu kaufen gesucht.
Angebote an 688
Hart u. Hertel, Schwetzingen.

Klavier
gebraucht, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. B6165a
Angeb. u. K. H. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagd- oder Armeeglas
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter H. L. 1 an die Geschäftsstelle B6005

Elektr. Kochtopf
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis Esser, O 7, 20. B6041

Geigenformkasten
zu kaufen gesucht. Preisang. unter H. U. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B6032

1 Damenfahrrad
mit od. ohne Gummi zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter O. X. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. B5969

Möbel
Altertümer, Gemälde und Nippsachen kauft R. Fillinger, S 6, 7. Tel. 4337. B5644

Zu kaufen gesucht:
Nähmaschinen wenn auch kaput, Nähmaschinengestelle, Schuhmachermaschinen. 39
Pfaffenhuber, H 3, 2. Tel. 3930

Ankauf.
Die besten Preise erzielen Sie für Lumpen, Papier, Flaschen, Metalle u. sonstiges Altmaterial bei B5979
M. Biegeleisen
Traitteurstraße 17, im Hof.
Postkarte genügt.
Jed. Quantum wird abgeholt.

Kaufe gebr. Möbel u. Betten
u. ganze Einrichtungen
Kissin, S 3, 10
Teleph. 7521. 517

Ankauf
von gebrauchten
Flaschen
jeder Art, Korke, Papier, u. Garantie d. Einstampfens
sowie sämtl. Metalle
zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich dir. an mich zu wenden. 534
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48 Tel. 5463

Gold Brillanten und Pfandscheine üb. Juwelen, Uhren kauft, tauscht, fr.
reell zu hohen Preisen
Günther-Sommer, Q 4, 1, III.
543

Vermietungen

Wohn- und Schlafzim.
gut möbliert, an anständigen Herrn zu vermieten. B6082
Rudolph, E 2, 14, 3 Tr.

Metzgerei
zu vermieten. B6154
Näh. Wespinstr. 8, 4. Stock.

Lagerräume und Büro
mit Telephonanschluß gegen Büro mit geeignetem Raum für Werkstätte zu tauschen. Angebote unter G. L. 76 an die Geschäftsstelle. B5944

Miet-Gesuche.

Schöne Balkonwohnung.
2 Zimmer u. Küche im Langenröttergebiet, wird gegen eine B6080
3-4 Zimmer-Wohnung
in Tausch genommen. Angebote unter J. Q. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
3—5 Zimmer
sucht sof. oder später akad. geb. Herr, verh. Miete auch mit seriöser Fam. zusammen größ. Wohnung oder Villa. Angebote erbeten unter V. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4807

Ruhiges, kinderloses Ehepaar, Kfm., sucht sofort oder später schöne B6063
2 Zimmer mit Küche
in nur gutem Hause. Evtl. auch Notwohnung in Villa. Gute Referenz. Angebote u. J. E. 20 an die Geschäftsst.

Moderne B5423
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung gegen 7—8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung zu tauschen gesucht.
Angebote unter B. J. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer mit Küche
möbliert oder unmöbliert, sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. u. F. W. 62 an die Geschäftsstelle. B6000

Dauermieter
solide und anspruchslos, sucht sofort oder 1. August B6022
möbl. Zimmer
Angebote an Papiergeschäft Kloos, B 6, 7.

Sol. Fräulein sucht einfach
möbl. Zimmer
evtl. Mansarde, auf Wunsch geg. Näharbeit in d. Umgeg. v. Mannheim. Angeb. unter H. Z. 15 an d. Geschäftsstelle. B6056

Möbliertes Zimmer ges.
auf dem Lindenhof. Angeb. abzugeben bei Müller, Meerfeldstr. 48, 4. Stock. 4857

Wer tritt selbständigem, soliden Kaufmann
leeres Zimmer
für Büro ab. Mögl. separ. u. Nähe Paradeplatz part. oder 1 Tr. mit Gas oder Elektr. Angeb. u. J. M. 27 an die Geschäftst. B6075

Möbl. Zimmer
an zwei Herren zu vermieten
Schwetzingerstraße 60 (Lipps). B6088

Für sofort oder später
5—7-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in guter Lage, von sehr ruhiger Familie zu mieten gesucht. B6116
Angebote unter K. J. 40 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden
für Zigarrengeschäft geeignet (in guter Lage) evtl. mit 1—2 Zimmer zu mieten gesucht. B6126
Angebote unter K. N. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-Zimmerwohnung m. Küche
elektr. Beleuchtg., wenn mögl. m. Bad, zum 1. Okt. ds. Js. von jg. Ehepaar von außerhalb ges. Lindenhof bevorzugt. Angeb. m. Preisang. u. K.W. 62 a. d. Geschäftsst. Bes.

Besseres ruhig. Ehepaar sucht
2—3 möbl. Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenh. Außerdem Einzelz. v. besser. Herren u. Damen mit 1 u. 2 Betten u. etw. Kochgelegenh. gesucht durch Mannheimer Wohnungs-Centrale, Rheinstraße 9, 1 Tr., D 8. B6173

Solider junger Mann sucht für 1. August oder früher
möbl. Zimmer.
Angebote unt. K. Z. 63 an die Geschäftsstelle. B6167

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht B6096
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. mit Kochgelegenheit auch außerhalb der Stadt.
Angebote unter J. Z. 40 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann sucht zum 1. August
hübsch möbl. Zimmer.
Angebote unter J. G. 22 an die Geschäftsstelle. B6065

Fräulein sucht einfach möbl. Zimmer Nähe Jungbusch. Ang. u. K. R. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6138

Möbliertes
Schlafzimmer
eventl. mit Wohnzimmer von besserem Herrn möglichst Nähe Börse sofort oder 1. August gesucht.
Angebote unter G. D. 69 an die Geschäftsst. B6015

Einzeln, leersteh. Zimmer
mögl. Stadt, sofort zu mieten gesucht. Ang. u. K. P. 55 an die Geschäftsstelle. B6135

Leerstehendes Zimmer
für einzelne Person gesucht. Ang. u. J. U. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6089

Leeres Zimmer
sofort oder 1. August bei ruhiger Familie zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter J. T. 34 an die Geschäftsstelle. B6085

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. B6139
Angebote unter K. U. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 gut möblierte getrennte Zimmer
mit Kochgelegenheit bei guter Miete sofort gesucht. B5668
Angebote unter D. Q. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Brautpaar (Diplom-Ing.) aus guter Familie, ruhig u. bescheiden, sucht per sofort oder später B5620
2 möblierte Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit. Gefällige Anträge unt. D. R. 7 an die Geschäftsstelle

Suche sofort
möbl. Zimmer
in gutem Hause als Zuzieher nach Mannheim. Zuzug ist genehmigt. Angebote unt. V. S. 118 an die Geschäftsst. 4805

Büro gesucht.
2—3 gröss. Zimmer in guter Lage per sof. ges. Gefl. Angeb. unt. J. X. 38 an die Geschäftsstelle. B6093

Großhandlung, gemeinwirtschaftlichem Interesse dienend, sucht für sofort
3 bis 4 Büroräume
in nur bester Lage. 4867
Angebote eiligst erbeten unter W. P. 131 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Ladenlokal
mit 1 bis 2 großen Fenstern, gute Lage, zur Errichtung eines besseren Spezialgeschäfts per bald gesucht. Planke ꝛc. bevorzugt. Angebote mit Preis unter W. E. 130 an die Geschäftsst. 4851

Laden
möglichst Breitestraße, auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter V. Y. 124 an die Geschäftsstelle. 4817

Laden
mit Werkstätte u. Wohnung (Toreinfahrt) per sofort oder später B 6102
zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. unter K. D. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
im Zentrum der Stadt, auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter V. X. 123 an die Geschäftsstelle. 4815

Bäckerei
zu mieten oder eventuell zu kaufen gesucht. B5872
Nur schriftliche Angebote von Selbstvermieter oder Verkäufer unter P. P. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstatt
ev. m. Toreinfahrt u. elektr. Anschluß f. sof. od. 1. Sept. zu miet. ges. Ang. u. H. S. 8 an die Geschäftsstelle. B6028

Waldhof
bezw. Luzenberg wird eine
kl. Werkstatt
zu mieten gesucht. B6165
Angebote unter K. Y. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lagerraum
evtl. mit Laden oder Büro in der Nähe von M 2 zu mieten gesucht.
Angebote unt. U. Y. 199 an die Geschäftsst. d. Bl.
4715

Unterricht.

Englisch u. Französisch
Ehem. Abiturient, lange Zeit im Ausland, erteilt Unterricht im Englischen u. Französischen gegen mäß. Vergütung oder Klavierunterricht.
Gefl. Angeb. unt. K. T. 59 an die Geschäftsst. B6155

Mittelschüler
finden sorgf. Ueberwachung der Aufgaben u. Nachhilfe bei erf. Lehrer. Vorz. Empf. Angebote unter A. Q. 116 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2293

Klavier-Unterricht.
Bess. Fräulein nimmt noch einige Schüler zu gründlich. Unterricht an. Neu Ostheim, Dürerstraße 2, 2. St. rechts. Tel. 4774. B5916

Geldverkehr.

Gelddarlehen v. M. 100.— an aufw. erh. sich. Pers. jed. Stand., schnell diskr. Ratenrückz. d. Berger, C 4, 2. Sprechz. 2—7 täglich. 4583

M. 30000 II. Hypothek
auf Haus in guter Lage sofort oder später auszuleihen. Anfragen unt. J. L. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6074

M. 10000 I. Hypothek
auf größeres Gelände in Mannheim aufzunehmen ges. Gefl. Angeb. unt. J. K. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6073

Heirat.

Fräulein, 23 J., mit Kind möchte mit einem Herrn bekannt werden. Witwer mit Kind nicht ausgeschl., zwecks spät.
Heirat.
Zuschr. u. K. S. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6142

Mittl. Postbeamter, 28 J. alt, evgl., wünscht mit einem geb. häusl. erzogenen Fräulein mit etwas Vermög. und tadellosem Ruf in brieflichen Verkehr zu treten zwecks
Heirat.
Briefe mit Bild u. J. C. 18 an die Geschäftsstelle. B6060

Frl., 27 J., kath., von angenehm. Aeußern und sehr lebensfroh, mit tadellosem Ruf, vermög., aus guter Bürgersfamilie, sucht die Bekanntschaft eines solid. Herrn in gesich. Lebensstellung zw. späterer
Heirat.
Gefl. Zuschriften mit Bild unter H. J. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6001

Alleinst. Fräulein Anfang 40, gebild., sehr tüchtig im Haushalt aus guter Familie, wünscht mit besserem Herrn in sicherer Stellung zwecks
Heirat 6009
in Verbindung zu treten.
Zuschriften unter H. X. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei Freundinnen
kaufm. Angestellte, wünschen mit zwei passenden Herren in Verbindung zu treten, zwecks Theaterbesuchen und gem. Spaziergäng., ev. spät.
Heirat.
Zuschriften unter K.V. 61 an die Geschäftsstelle. B6163

Suche für sehr schöne Dame, einziges Kind, große schlanke Erscheinung, Anf. der Jahre, einige hund. Mille Vermögen, evang., passenden Herrn aus Industriekreisen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. B6063
Zuschriften unt. J. R. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heirat!
Ordentl. Handwerker, 45 J. alt, sucht Lebensgefährtin, auch Witwe mit Kind angenehm. Nur häuslich gesinnte Damen wollen ihre Adressen senden unter J. O. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6077

Kaufmann, evang., anfangs 30, mit eigenem gutgehend. Geschäft und schönem Haus sucht passende Partie zwecks baldiger B6101
Heirat.
Am liebsten Mädchen vom Land, mittl. Statur, mitgröß. Vermögen u. tadelloser Vergangenheit. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Zuschriften, wenn mögl. mit Bild, unt. K. C. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Dame vermittelt
Heirat
in guten Kreisen jeder Konf. Näheres unter J. S. 33 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6084

Heirat.
Junger intelligenter Mann, Ausgang d. zwanziger Jahre, in vorzüglicher Position, musikalisch, mit ansehnlichem Vermögen, sucht zwecks B6079
Heirat
mit gleichgesinnter Dame oder Witwe auf diesem Wege in Verbindung zu treten.
Zuschriften mit Bild, das sofort retourniert wird, erbeten unter J. P. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Diskretion Ehrensache.

Zwei Herren
Ende 20, gut situiert, suchen Bekanntschaft B 6092
zweier lustiger Mädels
bis 24, zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften, mögl. mit Bild, unter J. W. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes.

Dame möchte B6124
Frisieren
gründlich erlernen, gegen Bezahlung. Angebote unter K. M. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stärke Wäsche
besorgt in kurzer Lieferzeit
Grosswäscherei
Schorpp
Annahmestellen:
U 1, 9 B249
G 5, 10, Tel. 3775.
Kronprinzenstrasse 46.
Stadtteil Lindenhof:
Eichelsheimerstr. 24

Vereins- und Ortsgruppenvorstände
von technischen, kaufmännischen, wirtschaftlichen und sonstigen Berufsverbänden sowie von Kriegsbeschädigten-Organisationen werden um Angabe ihrer Adressen gebeten zur 4704
— Unterstützung eines neuen Wohlfahrtsunternehmens. —
Gefl. Zuschrift. unt. St. V. 1808 an Invalidendank, Stuttgart.

Auto-Reifen 699
Gesucht glatte Autobereifung sowie Gleitschutz in No. 935×135 und 915×105
Gutterlet, Europ. Hof, Heidelberg.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Rosengarten – Neues Theater
Wiener Operettenspiele
Donnerstag, den 24. Juli 1919.
Wiener Blut
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß.
Anfang 7 Uhr. St 107 Ende 10 Uhr.

Apollo - Theater
Vom 16.—31. Juli, Täglich abends 7½ Uhr
Sonntag nachm. 3½ u. abends 7½ Uhr
Der Hias
Bayr. Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von H. Gilardone. 4300

---

5 Uhr-Tanz-Tee
Kabarett-Vorführungen
8 Uhr-Abendprogramm.
S30

Grosses Sommer-Fest
zu Gunsten der 4566
heimkehrenden Mannheimer Kriegsgefangenen
auf den Rennwiesen Mannheim

Kinderfest :: 4 Musikkapellen
Volksbelustigungen, Verkaufs- u. Schaubuden, Tombola, Karussels, Rutschbahn etc. Kinderspiele
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Illumination und Scheinwerfer.
- - - Tanzbelustigung. - - -

am 2., 3. und 4. August 1919

Kasinosaal. 24., 29. und 30. Juli, abends 8 Uhr
= 3 Vorträge =
von **Sigfrid Hermann.**
1. Charakter, Begabung, Gesundheit.
2. Die Lösung der Geschlechtsfrage des Weibes für Frauen und Mädchen.
3. Die Lösung der Geschlechtsfrage des Mannes für Männer und Jünglinge.
Karten à Mk. 2.— und 1.50 im Mannheimer Monatshaus und Abendkasse.

Odenwaldklub
Ortsgr. Mannheim - Ludwigshafen.
Die Vereinsabende (mit Bücherausgabe) finden vom 25. Juli ab im Restaurant „Germania", C 1, 10/11, statt. 4574

Samstag, 4 Uhr
wird ein
Oppel-Lastwagen, 1½ T.
bereits neu, fahrbereit mit Bereifung, preiswert
= verkauft. =
Augartenstrasse 38.
4578 Telephon 669.

---

3 Waggon
Schweineschmalz
eingetroffen.
Abgabe erfolgt auch in Einzelgebinden.
Zimmermann & Co., Ludwigshafen
Jägerstrasse 40.

Aufruf
für ein evang. Waisenheim in Mannheim.

Bei der Gedächtnisfeier der Reformation 1917 haben sich evang. Männer und Frauen zusammengeschlossen, um ein **evang. Waisenheim für Knaben hier in Mannheim** zu gründen. Es sollen darin wohlveranlagte Knaben Aufnahme finden, um in gut christlichem Geiste erzogen und zu deutsch-evang. Männern herangebildet zu werden. Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß das Heim in dem Hause Rosengartenstraße 21, 2. Stock, eingerichtet und mit dem neuen Schuljahre, im September d. J. eröffnet werden kann. Sowohl in Mannheim als auch auswärts wurden bereits namhafte Beiträge geleistet, wofür auch hier herzlicher Dank ausgesprochen werden möge. Doch kann das Werk erfolgreich nur dann durchgeführt werden, wenn uns noch weitere Mittel zugehen. **Darum richten wir an die evang. Glaubensgenossen von nah und fern die Bitte, das Heim zu unterstützen** durch einmaligen oder regelmäßigen Geldbeitrag, durch Stiftung von Einrichtungsgegenständen, Möbeln, Weißzeug u. a. oder durch Zuwendung von Lebensmitteln, namentlich vom Lande. Geldbeträge wolle man richten an das Konto des Evang. Waisenheimes bei der Städt. Sparkasse, andere Gaben an das Heim, Rosengartenstraße 21, Anfragen an Professor Wendling, Friedrichsring 36, Fernspr. 2715.

Mannheim, 23. Juli 1919. **Verein „Evang. Waisenheim"**

Wir bringen ab Freitag den grossen ungarischen
Pracht-Film
Wengerka
zur Vorführung. 4586
Palast-Theater

Deutsches Teehaus Mannheim
O 6, 9.
Fernruf 7389 Fernruf 7389
Frisch eingetroffen!
Ausländische
Butter-Keks
(neue Friedensware)
vorzüglich
in jedem Quantum abzugeben
per Paket (12 Stück) Mk. 1.90 4582

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
in jeder Ausführung. 861
Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge kostenlos
Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 7110. Elisabethstrasse 7.

Gasthaus sucht sofort oder später kautionsfähigen
Metzger u. Wirt
Angebote unter J. P. 21 an die Geschäftsstelle. B6004

Welche geb. Dame würde jung. Künstler (Flüchtling) zur Ausführung seiner Aufträge einige 100 Mk. auf kurze Zeit leihen. Angeb. unt. E. R. 77 an d. Geschäftsstelle. B6230

---

1 ausg. Wolfshund
entlaufen, auf Rufname „Max" hörend, abzugeben gegen Belohnung. B6004
Waldparkstr. 30, I. Et.

Mannheimer Hausfrauenbund
E. V. 4580

Donnerstag, den 24. Juli, in der Harmonieküche D 2, 6 nachmittags von 4 Uhr ab
Tee-Probe
mit neuen Kuchen u. Gebäck.
Ausgabe von Rezepten zur Verwertung von Kastanien und Maniokagrieß.

Ressource-Gesellschaft
Unsere verehrlichen Mitglieder werden hiermit höfl. ersucht, die der Bibliothek entliehenen **Bücher**
Samstag, den 26. Juli
gef. **abliefern** zu wollen.
4609 Der Vorstand.

Die junge Dame, die am Sonntag abend 8 Uhr beim Ballhaus mit einem jungen Herrn eine kurze Besprechung hatte, und von demselb. um 9 Uhr dort wieder erwartet wurde, möchte so frdl. sein und ihre Adr. vertrauensvoll unt. H. P. 5 bei der Geschäftsst. ds. Bl. abgeben. B6024
Vertrauenssache.

+ Danksagung +
Gebe gern unentgeltl. Auskf., wie ich in kurz. Zeit n. mein. schweren Krankheit: Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe, Nervenleiden geheilt bin, und jetzt vollkommen gesund bin. Gefl. Zuschr. Joseph Weiß, Kohlenstr. 1, Mülheim a. d. Ruhr.
Bitte Rückporto beifügen.

Junger Mann, 24 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 20 bis 24 J. zu machen zwecks **gemeinsam. Spaziergänge.** Heirat nicht ausgeschlossen. Bild erbeten.
Zuschriften unter J. R. 17 an d. Geschäftsst. B 6050

Kann noch v. **Uhrmacher**
Wand- u. Weckeruhren
zu machen annehmen.
Angeb. unter H. W. 12 an die Geschäftsstelle. B6039

Lebensmittel-
Versorg. d. Halt. u. Kleinlieferer. — Wir lief. tragb. Ställe f. Geflügel, Ziege, Schweine, Brutöfen, Geräte, Maschinen zur Verwert. v. Knochen u. Küchenabfäll. z. Futter. Geflügelhof i. Mergentheim 74. Preisliste frei. B10e

---

Zeugnisse,
Vervielfältigungen
fertigt prompt und tadellos Schreibbüro Weis, 4605 Bismarckplatz 19. Tel. 4053.

Leichtfuhren
aller Art, sowie Umzüge besorgt prompt und billigst **A. Schmoll,** Pumpwerkstraße 50. B5072

Bess. Dame
in diskr. Verhältn. findet Aufnahme b. best. Verpfl. h. frdl. Heb. Angeb. unter U. D. 179 an die Geschäftsst. 4545

Schneiderei Meysick
empfiehlt sich zur Maßanfertigung fein. Damen- und Mädchenbekleidung.
B 2, 15, Telefon 7773.
S98

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben. 6077
Schachtel M. 5.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt, N 4, 13/14.

Ia. gesundes
Wiesenheu
pro Ztr. Mk. 30.—
abzugeben. 6006
Bauer, Gut Neuhof
Post Sensheim.

Günstige Kaufgelegenheit
Für die Reise
Ein groß. Posten **Jacken-Kleider**
aus guten Stoffen in allen Farben
Serie I **98** M. Serie II **138** M. Serie III **159** M.
Ein Posten
garnierter Taillen-Kleider
aus gediegenen Wasch- und Seidenstoffen
Serie I **59** M. Serie II **98** M. Serie III **139** M.
Ein Posten **Sommer-Paletots**
weiss und farbig, schicke moderne Form
Serie I **69** M. Serie II **78** M.
Ein Posten **Regen-Mäntel**
von **129** M. an
Ein Posten
weißer u. farb. Sportblusen
von **29.75** M. an
Ein großer Posten **Seiden-Röcke**
aus feinsten Seidenstoffen in einfarbig, gestreift und kariert . . . **118** M.
A. Pfister
gegr. 1873 Inh.: Fr. Hoffmann gegr. 1873
bisher Strassburgs Ältestes Damen-Konfektionshaus
jetzt **Mannheim, Q 1, 5—6**
Haus Hellmann & Heyd 4584

Unserer verehrl. Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir in Folge der heutigen Verhältnisse gezwungen sind,
die Preise
für Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten entsprechend
zu erhöhen.
Mannheim im Juli 1919.
Die Tapeziermeister-Zwangsinnung.

Luft- und Vollgummi-Bereifungen
billigste, schnellste Lieferung, sofort greifbar in Ludwigshafen:
Lastwagen-Vollgummi
1010/120—900/120 7 Garnituren
1000/100—880/140 1
Firma Lorentz & Moog
Näheres bei **Karl Seitz, Ludwigshafen,** Schulstraße 30, part. B5949

Einen größeren Posten
Herbstrüben-Saat
diesjährige Ernte abzugeben. 4548
Lanz'sche Gutsverwaltung
Strassenheimer Hof, Post Heddesheim (Bad.)

Kanal-Reinigungs-Institut
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN
Büro: Mannheim, Max Joseph-Str. 2 Telephon 313, Vorst.: L. Bauer | Büro: Ludwigshafen, Bismarckstraße 27 Telephon 52. S408
Kanalreinigung b- u. mit. chem. Kanalreparaturen
Beseitigung von Kanal- u. Abortverstopfungen
Beseitigung übler Gerüche, — Desinfektionen.

---

15. Juli 1919

Druck u. Verlag in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Vollständig neue Ausgabe gültig ab 15. Juli 1919.
Zu haben in allen
Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen u. Zigarrengeschäften sowie bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie beim Verlag.
Preis: 40 Pfennig.

MARCHIVUM